

SPORT + MOBILITÄT



Informationsschrift des Deutschen Rollstuhl-Sportverbandes e. V.

G 30 80 | 42. Jahrgang | Nr. 09 | September 2023

MIT ROLLSTUHL

■ PARA RAD WM
Großevent erfolgreich
gemeistert

■ ROLLSTUHLTENNIS
TalentTag beim TC
Blau-Weiß Schönbeck



rollikids.de

Rückblick auf die Anfänge:
50 Jahre Rollstuhlsport
für Kinder und Jugendliche



Ab jetzt in
Ch 10 für Kinder
erhältlich



BLASENMANAGEMENT

Liquick X-treme & Liquick X-treme Plus

Voraktivierte, sofort einsatzbereite intermittierende Kathetersysteme



Unabhängigkeit für Kinder – schnell und einfach

Wir bei Teleflex wissen, wie wichtig es ist, Eltern und Pflegekräfte dabei zu unterstützen, Kindern eine größtmögliche Selbstständigkeit zu ermöglichen. Daher sind unsere innovativen, intermittierenden Katheter nun auch in Ch 10, 30 cm erhältlich.

Liquick X-treme ist ein gebrauchsfertiges Kathetersystem für die intermittierende Katheterisierung, intuitiv und

einfach in der Anwendung und praktisch überall einsetzbar – für Unabhängigkeit und Komfort. Das Liquick X-treme Plus Kathetersystem verfügt außerdem über einen bereits angeschlossenen Urinauffangbeutel, sodass es jederzeit bequem zur Selbstkatheterisierung verwendet werden kann.

Für weitere Informationen oder kostenlose Muster, kontaktieren Sie uns bitte.

Teleflex Medical GmbH - Urology Care Welfenstr. 19 · 70736 Fellbach
Tel. +49 (0)711 4905 9897 · Fax: +49 (0)711 4905 0849 · info.de@teleflexurology.com · www.teleflexurology.de

Teleflex, das Teleflex-Logo und Liquick X-Treme sind Marken oder eingetragene Marken von Teleflex Incorporated oder seiner angeschlossenen Unternehmen in den USA und/oder anderen Ländern. © 2022 Teleflex Incorporated. Alle Rechte vorbehalten. MCI-2022-0658 · EN · REV 0 · 10 22 PDF



Bitte den QR-Code
scannen, um auf unsere
Homepage zu gelangen

Teleflex

Mobilität mit Rollstuhl für mehr Selbständigkeit im Alltag



Liebe Mitglieder des DRS, liebe Freundinnen und Freunde des Rollstuhlsports,

die Septemberausgabe unseres Magazins erscheint traditionell im Vorfeld der Rehacare Messe in Düsseldorf mit dem Schwerpunktthema Kinder- und Jugendsport im DRS – für unsere DRS-Rollikids um die Fachbereichsleiterin Ute Herzog und ihr Team. Diesmal gilt es ein besonderes Jubiläum darzustellen. Dazu herzlichen Glückwunsch allen Verantwortlichen.

Ebenso traditionell gestalten die Kolleginnen und Kollegen des Behinderten- und Rehabilitationsportverbandes Nordrhein-Westfalen (BRSNW) in Halle 7A das Sportcenter der Messe. Hier werden in bewährter Kooperation einige DRS-Fachbereiche mit Angeboten aus dem Rollstuhlsport am Sportcenter beteiligt sein.

Und eine weitere Tradition ist, dass der DRS als Bundesverband am Stand der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) zu Gast ist (Halle 6 Stand D21). Hier sind wir mit weiteren Trägern der gesetzlichen Unfallversicherungen aktiv. Neben Informationen über die Rollstuhlsportarten und Fragen von Mobilität im und mit dem Rollstuhl, kann eben diese Mobilität im Rahmen eines Parcours, der beispielsweise auch für Rollatoren geeignet ist, ausprobiert und erfahren werden.

Eine Grundidee der Rollikids, neben der kindgerechten Vermittlung von Sportarten, ist die Frage der Mobilität und seine Vermittlung. Also dem richtigen Umgang mit dem und sowie die korrekte Einstellung des Rollstuhls. Erst wer seinen Rollstuhl gut beherrscht, gewinnt an Selbständigkeit im Alltag und kann auch langfristig mit Spaß, Freude und auch Erfolg seinen Sport ausüben. So kann die sichere Heranführung an etablierte Sportarten gelingen.

Hier sei noch einmal daran erinnert, dass die Kostenträger für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre die Kosten für einen Sportrollstuhl oftmals übernehmen müssen. Bei Problemen hilft hier unser DRS-Rechtsberatungsteam u.a. mit einer kostenlosen Erstberatung.

Wir wünschen allen DRS-Gruppen mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendsport auch weiterhin viel Freude, Motivation und Energie.

Herzlichst

Ulf Mehrens



Willi Lemke

DRS-Ehrenpräsident



Prof. Dr. Joachim Breuer

DRS-Ehrenpräsident

Kooperationspartner



GEMEINSAM AKTIV!



IMPRESSUM

Sport + Mobilität mit Rollstuhl

Informationsschrift des DRS e.V.

42. Jahrgang, Heft 09/2023

September 2023

Herausgeber

Deutscher Rollstuhl-Sportverband e.V.

Friedrich-Alfred-Allee 10, 47055 Duisburg

www.rollstuhlsport.de

www.facebook.com/rollstuhlsport

Redaktion und Layout

Pleißmann Design

Gregor Pleißmann, gp. (verantw.)

Lambertus-Kirchplatz 7

59387 Ascheberg

redaktion@rollstuhlsport.de

Anzeigen

Pleißmann Kommunikations Design

Es gilt die Preisliste Nr. 20/2021

Mit Beiträgen/Quellen von

Ulf Mehrens, DBS, DOG/DBS; Dominik Lust, Jessica Balleer, Elke Kugler, Susanne Bröckes, Britta, Simone Trimborn-Hömborg, , Tatjana Sieck, David Lebuser, Gerda Pamler, Klaus D. Herzog, Jena Caputs, Inka Fricke, Mandy Pierer

Druck

Burlage Druck + Einband, Freckenhorst

Erscheinungsweise

monatlich

Verkaufspreis

ist durch den DRS-Mitgliedsbeitrag abgegolten. Nichtmitglieder können »Sport + Mobilität mit Rollstuhl« über die DRS-Geschäftsstelle beziehen.

Einzelheft: 2,00 € – Jahresabo: 20,00 €
(Inland, Ausland zzgl. Porto)

Redaktionsschluss

Redaktionsschluss ist jeweils der 5. des Vormonats. Digitale Daten für Artikel/Fotos senden Sie bitte an redaktion@rollstuhlsport.de.

Hinweis

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in manchen Texten zum Teil die männliche Form gewählt, nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige aller Geschlechter.

Titelfotos

JUROBACUP beim RSC Köln im Jahr 2013

Rollstuhltennis beim 3. Kids- und Teenie-Sportcamp des BSV | Andrea Eskau bei der Para Rad WM 2023 | Bogenschießen beim DoppelSpaß-Wochenende in Vettelschoß

Fotos: Helmut Nikelis | Elke Kugler | Oliver Kremer/sportspixollicom | Elke Kugler



INHALT

KURZ + BÜNDIG

6 DBS

Teilhabe VEREINFacht – So gelingt der Sport für Alle!

6 OLYMPIA | PARALYMPICS

Bewerbung »Made by Germany« als Ziel

6 DOG

Fair Play-Preis
»Jung, sportlich, FAIR«

16 ROLLIKIDS

Kontakte

16 ROLLIKIDS

Fortbildung durch
Selbsterfahrung: »Absolut
lohnenswert«

18 ROLLIKIDS

Mobikurse: Lernerfolg
garantiert – den Spaß gibt es
gratis dazu

19 ROLLIKIDS

Mobikurse: Termine 2024

22 ROLLIKIDS

Sicher mit dem Handbike
unterwegs

24 ROLLIKIDS

Ein Blick zurück in die Zukunft

26 ROLLIKIDS

Termine 2024

28 ROLLIKIDS

JUROBACUP: Mitmachen und
vor allem Spaß haben

29 ROLLIKIDS

JUROBACUP in Jena: Die
turnierlose Zeit ist beendet

TITEL

7 ROLLSTUHLTENNIS

TalentTag beim TC Blau-Weiß
Schönbeck

8 INKLUSIVE RAD WM

Großevent erfolgreich
gemeistert

12 ROLLIKIDS

Selbstbewusster und
selbstbestimmter den je – 50
Jahre Rollstuhlsport für Kinder
und Jugendliche



AUSGABE 09/2023

30 ROLLIKIDS

Gute Hilfsmittel bringen
(mir) viel Freiheit

32 ROLLIKIDS

Rollis rocken die Hauptstadt:
Wheelchair Skills Day und
WCMX Germany Open in Berlin

33 ROLLIKIDS

Ein Handbike für Max

34 ROLLIKIDS

Die Rollikids gratulieren:
40 Jahre Kämpgen-Stiftung:

34 MTV STUTTGART

Wheeler's on Tour beim NHC

36 MTV STUTTGART

Inklusion Thema beim
Kinderfest

36 ROLLSTUHLTENNIS E. V.

Rollstuhltennis e.V. beim 3.
Kids- und Teenie-Sportcamp
des BSV

**SERVICE****37 SPORTKALENDER**

Oktober 2023

38 DRS-ANSPRECHPERSONEN**SPORT VOR ORT****10 ROLLSTUHLTENNIS E. V.**

Zwei Tage ›DoppelSpaß‹ in
Windhagen und Vettelschoß

rollikids.de

DBS

Teilhabe VEREINFacht – So gelingt der Sport für Alle!

Das Handbuch Behindertensport

Das gleichnamige Handbuch Behindertensport zeigt, wie verschiedene Sportarten von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen ausgeübt werden können und welche Anpassungen bzw. praktischen Hilfsmittel dafür benötigt werden. Kern des Handbuchs ist die Vorstellung von 32 Sportarten. Darüber hinaus gibt es ein umfassendes Kapitel mit Praxistipps im Hinblick auf verschiedene Behinderungsarten sowie Wissenswerte zu Qualifizierungsmöglichkeiten und zum Thema Barrierefreiheit. Zusätzlich gibt es konkrete Anlaufstellen und Kontakte zu den Landes- und Fachverbänden im DBS, um den Weg in den Behindertensport zu starten oder Informationen einzuholen.

www.dbs-media.de/handbuch-behindertensport

Quelle: DBS

Foto: DBS



OLYMPIA | PARALYMPICS

Bewerbung ›Made by Germany‹ als Ziel

›DEINE IDEEN. DEINE SPIELE.‹ Unter diesem Namen hat der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) eine Dialog- und Informationsinitiative zu einer möglichen Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele gestartet. Ziel des Prozesses ist es, gemeinsam mit der Gesellschaft Rahmenbedingungen zu definieren, die als Grundlage für ein innovatives und von einer Mehrheit der Bevölkerung akzeptiertes Bewerbungskonzept dienen.

Weitere Informationen gibt es auf der Webseite der Initiative: deine-spiele.de

Quelle: DBS-npc.de



© Deutsche Olympische Gesellschaft

DOG

Jung, sportlich, FAIR

Ausschreibung zum Fair-Play-Preis der Deutschen Olympischen Gesellschaft (DOG)

Die Fair Play-Initiative der Deutschen Olympischen Gesellschaft e.V. (DOG) schreibt auch dieses Jahr wieder den Fair Play-Preis ›Jung, sportlich, FAIR‹ aus. Mit ›Jung, sportlich, FAIR‹ sollen 2023 wieder faire Gesten im Sport sowie Projekte von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zur Thematik Fair Play ausgezeichnet werden.

Die DOG tritt in der deutschen Sportlandschaft als federführende Kraft der Fair Play-Initiative für die Einhaltung und die Verbreitung des Fair Play-Gedankens im Sport und in der Gesellschaft ein. Fair Play spielt im Leistungs- wie im Breitensport eine entscheidende Rolle. Denn Fair Play ist mehr als die Befolgung der Regeln. Fair Play macht den Geist des Sports aus und fordert Handeln nach innerer Einstellung. Daher muss Fair Play ständig neu bewusstgemacht werden. Dies ist nicht nur eine Sache des Wissens, sondern vor allem des Verhaltens.

Fair Play steht für

- ➔ die Anerkennung und Einhaltung der (Spiel-)Regeln
- ➔ den partnerschaftlichen Umgang mit dem Gegner und den Mitspielern
- ➔ die Achtung der gleichen Chancen und Bedingungen
- ➔ die ›Begrenzung‹ des Gewinnmotivs (kein Sieg um jeden Preis)
- ➔ die Wahrung der Haltung bei Sieg und Niederlage

Bewerbungsschluss: 31. Dezember 2023

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche bzw. Mannschaften im Alter von 12 bis 19 Jahren

Die aktuelle Ausschreibung mit weiteren Informationen ist auf der Seite der DOG verlinkt: dog-bewegt.de/engagement/jung-sportlich-fair

Quelle: DOG/DBS



ROLLSTUHLTENNIS

TalentTag beim TC Blau-Weiß Schönebeck

Interessierte bekamen Einblick in die Sportart Rollstuhltennis

■ Unter dem Motto »Finde deinen Sport« fand auf der Anlage des TC Blau-Weiß Schönebeck e.V. ein Talenttag des Deutschen Rollstuhlsportverbandes (DRS) mit Unterstützung durch die Deutsche Behindertensport Jugend, den Behindertensportverband Sachsen-Anhalt

und Förderung durch J.P. Morgan statt. Interessierte konnten unter Anleitung des Fachbereichsleiters Rollstuhltennis im DRS, Jürgen Kugler, die Sportart Rollstuhltennis für sich entdecken. Tatkräftige Unterstützung erfolgte ebenso durch Jürgen Kuglers Ehefrau Elke, sowie die

erfahrene Rollstuhltennispielerin Sophie von der Neyer, die mit mehreren Rollstühlen im Gepäck den Weg von Rheinland-Pfalz nach Schönebeck auf sich nahmen.

Mit Peer Flügel und Peggy Blanke wurde der TalentTag in Schönebeck (Elbe) eröffnet, zwei interessierten Rollstuhlfahrer*innen, die ihre ersten Erfahrungen damit machten, wie es ist, sowohl den Rollstuhl als auch zeitgleich den Tennisschläger als Sportgerät einzusetzen. Bereits nach wenigen Minuten war allen Beteiligten, die mittlerweile den Tennisplatz eingenommen hatten, anzumerken, dass Rollstuhltennis eine Menge Spaß bietet und so freuten sich nicht nur die anwesenden Kinder und Jugendlichen, sondern vor allem auch die anwesenden Mitglieder des TC Blau-Weiß Schönebeck, darunter Trainer Marko Bittersmann und der Inklusionsbeauftragte des Tennisverbandes Sachsen-Anhalt, Dominik Lust, über die spürbare Begeisterung.

Neben Einzelcoaching und Doppelspiel kam am Ende die interaktive Ballwand zum Einsatz.

Für alle Beteiligten war der Tag ein voller Erfolg und für Peer und Peggy war schnell klar: Das wird nicht die letzte Trainingseinheit gewesen sein. Vielleicht haben die beiden ihren Sport gefunden.

Dominik Lust

TalentTage 2023 – Termine 4. Quartal

07.10.23	BS Niedersachsen: Para Badminton	Hannover
07.10.23	Thüringer BRSV: Rollstuhlbasketball	Elxleben
08.10.23	BSV Rheinland-Pfalz: Rollstuhltennis	Mühlheim-Kärlich
14.10.23	LSB Berlin: Para Schwimmen, Para Leichtathletik, Para Tischtennis, Para Boccia, Rollstuhlsport, Para Bogensport	Berlin
14.10.23	Thüringer BRSV: Para Ski nordisch (Biathlon, Langlauf)	Oberhof
29.10.23	BS Niedersachsen: Rollstuhlbasketball	Hannover
01.11.23	VBRs Mecklenburg-Vorpommern: Goalball	Schwerin
04.11.23	BS Niedersachsen: Para Badminton	Hannover
04.11.23	Thüringer BRSV: Para Leichtathletik	Erfurt
10.11. – 12.11.23	Sächsischer BV: Para Schwimmen, Para Tischtennis, Para Leichtathletik, Kegeln, Bowling, Klettern	Rabenberg
12.11.23	BS Niedersachsen: Rollstuhlbasketball	Hannover
02.12.23	Hessischer BRS: Para Schwimmen	Frankfurt

Quelle: <https://www.dbs-npc.de/TalentTage.html>

Foto: DBS



Vico Merklein, Annika Zeyen und Johannes Herter (v.l.n.r.) jubeln gemeinsam über Silber im Team Relay.

Großevent erfolgreich gemeistert: Erstmals fanden im schottischen Glasgow und Umgebung (3. bis 13. August) die Bahnrad-, Mountainbike und Straßenrad-Weltmeisterschaften gleichzeitig als inklusives Event statt. Am letzten Wettkampftag feierte das 21-köpfige deutsche Para Radsport-Team einen Abschlusserfolg: Das Handbike-Trio Annika Zeyen, Vico Merklein und Johannes Herter gewann Silber im Team Relay. Bundestrainer Gregor Lang ist mit der Ausbeute von 21 Medaillen zufrieden und ordnet die Leistungen im internationalen Vergleich ein.

»Silber im Team Relay war ein sehr schöner Abschluss dieser WM. Wir haben mehr Medaillen geholt, als ich vorher gedacht hatte. Fünfmal Gold ist eine großartige Ausbeute. Zudem haben wir viele starke Leistungen gesehen. Insgesamt bin ich sehr zufrieden«, sagte Bundestrainer Lang, der seine erste WM im Amt erlebte. Im Vergleich mit anderen Nationen stehe das Nationalteam gut da: »Wir sind nicht ganz vorne, aber wir sind auf Tuchfühlung mit der Spitze. Andere Teams haben vielleicht etwas mehr in die Waagschale geworfen und sind ein bisschen weiter vorne, allen voran

INKLUSIVE RAD-WELTMEISTERSCHAFTEN

Großevent erfolgreich gemeistert

Para Radsport-Team sammelt 21 WM-Medaillen auf Bahn und Straße

Frankreich, mit den Paralympics 2024 im eigenen Land, aber wir sind dran.« Dass diese WM im Rahmen einer Radsport-Großveranstaltung stattfand, habe er vor allem auf der Bahn gemerkt: »Im Velodrom haben wir eng und professionell mit dem Bund Deutscher Radfahrer (BDR) zusammengearbeitet.«

Anderthalb intensive Wochen liegen hinter Lang, den deutschen Athlet*innen und dem Betreuerteam. Er dankte allen für ihren Einsatz, insbesondere bei der logistischen Herausforderung, Räder und Material zwischen den Bahn-Wettkämpfen im Sir Chris Hoy Velodrome in Glasgow und dem Austragungsort der Straßen-WM, dem südlich gelegenen Dumfries, hin und her zu transportieren.

Sechs Medaillen hatte das deutsche Team bereits nach den Bahn-Wettkämpfen auf dem Konto. Das Tandem Thomas Ulbricht/Robert Förstemann gewann Silber im Sprint und Bronze über die 1000 Meter. Das Duo knackte über 200

Meter sogar den deutschen Rekord mit einer neuen Bestzeit von 9,85 Sekunden. Pierre Senska (C1) gewann nach einem taktisch hervorragenden Scratch-Rennen die Silbermedaille.

Die Leistung einer deutschen Zweiradfahrerin ist besonders bemerkenswert: Zweiradfahrerin Maïke Hausberger (28, BPRSV Cottbus) drückte dieser WM ihren Stempel auf. Auf der Bahn gelang es Hausberger, drei Medaillen abzuräumen. Sie wurde Scratch-Weltmeisterin und holte Bronze im Zeitfahren sowie im Omnium (Mehrkampf). Bei der Straßen-WM gewann sie Gold im Zeitfahren und Bronze im Straßenrennen.

17 Athlet*innen vertraten Deutschland bei der Straßen-WM in Dumfries. Für Zweiradfahrer Matthias Schindler (C3) ging der große Traum vom WM-Gold im Zeitfahren in Erfüllung. Viel Arbeit, unter anderem mit alternativen Trainingsmethoden, hatte Schindler investiert. Es ist





Annika Zeyen (H3) verteidigte ihren WM-Titel – und widmete ihn ihrem verstorbenen Trainer.

Vorbereitung und habe gemerkt, dass ich hier in Topform bin«, so der 55-Jährige, der seiner außerordentlich erfolgreichen Karriere jedes Jahr neue Kapitel hinzufügt. »Natürlich würde ich mich mit Blick auf Paris 2024 freuen, noch mal zu Spielen fahren zu können.«

Einen bitteren und schmerzhaften Moment erlebte Teamkollege Senska (C1) im Straßenrennen: Im Zielsprint um den dritten Platz stieß ihn ein Konkurrent zu Boden. Senska krachte in die Bande – und musste anschließend im Krankenhaus behandelt werden. Er trug sein demoliertes Rad über die Ziellinie und wurde als Fünfter gewertet. Kerstin

Ausrufezeichen. Sie gewann Silber (Zeitfahren) und Bronze (Straßenrennen). Bei den Männern erkämpfte Vico Merklein (H3) sich nach einem starken Zielsprint die Bronzemedaille im Straßenrennen. Zeyen, Merklein und Johannes Herter holten zum Abschluss Silber im Team Relay.

Maximilian Jäger ist ein weiterer Athlet, der für Furore sorgte und sich bei der internationalen Konkurrenz längst einen Namen gemacht hat. Der 23-Jährige ist neuer Zeitfahr-Weltmeister und sicherte sich die Bronzemedaille im Straßenrennen. »Das war bislang ein richtig gutes Jahr für mich. Sportlich lief die Weltcup-Saison schon sehr gut. Die WM mit zwei Medaillen rundet das gut ab.«

Auch die Frauen überzeugten auf dem Dreirad: Angelika Dreock-Käser gewann Bronze im Zeitfahren und wurde Vierte im Straßenrennen. Jana Majunke



Fotos: Oliver Kremer/sportspixollicom

Endlich wieder mit dem Handbike auf der Strecke: Andrea Eskau gewann bei der Para Rad-WM in Dumfries Silber und Bronze.

der erste Weltmeistertitel des 41-Jährigen aus Bayern. Steffen Warias legte im Zeitfahren der C3-Klasse einen starken vierten Platz hin, musste beim Rennen aber krankheitsbedingt passen. Michael Teuber (C1) erweiterte seine Titel- und Medaillensammlung ebenfalls. Teuber wurde Vize-Weltmeister im Zeitfahren und beendete das Straßenrennen als WM-Dritter. »Ich hatte eine sehr gute

Brachtendorf belegte in der Klasse C5 zweimal den vierten Rang. Die deutsche C4-Fahrerin Vanessa Laws fuhr auf die Plätze sechs und acht. Thomas Schäfer (C4) wurde zweimal Neunter.

Überragende Leistungen zeigten auch die Handbiker*innen und Dreiradfahrer*innen. Annika Zeyen (H3) wurde Vize-Weltmeisterin im Zeitfahren und verteidigte zwei Tage danach ihren WM-Titel im Straßenrennen. Diesen Titel widmete die 38-Jährige ihrem kürzlich verstorbenen Trainer Alois Gmeiner. Andrea Eskau (H5), die nach längerer Verletzungspause seit dieser Saison wieder mit von der Partie ist, setzte auch zwei



Annika Zeyen (1.) freut sich über die Silbermedaille.

schloss das Straßenrennen als WM-Dritte ab. Für Dreiradfahrer Benno Schmidt war der WM-Traum bereits vor dem ersten Start geplatzt. Er konnte nicht klassifiziert werden.

Nach dem zwölften und letzten Wettkampftag auf der Bahn und der Straße bei der Para Radsport-WM in Glasgow und Dumfries hat das deutsche Team von Bundestrainer Gregor Lang fünf Gold-, sieben Silber- und neun Bronzemedallien auf dem Konto und belegt Rang sechs in der Nationenwertung. Weiter geht's mit der Para Radsport-EM in Rotterdam.

Quelle: Jessica Balleer/DBS

Die Teilnehmenden des ›DoppelSpass‹-Wochenendes beim Bogenschießen.



Das inklusive Tennisturnier bildete am Sonntag den Abschluss.

Die Gegeneinladung für den TC Buschhausen anlässlich der Aktion ›DoppelSpass‹ von der BROST-Stiftung – bei dem sich zwei befreundete Vereine zu einem sportlichen und kulturellen Austausch treffen – gestaltete sich terminlich etwas schwierig und schlussendlich hatte man sich auf das Wochenende 29./30. Juli 2023 geeinigt. Mit fünf Teilnehmern reisten die Gäste aus Oberhausen an, um in Windhagen beim Rollitennis e. V. an dem zweitägigen inklusiven Programm teilzunehmen. Mit dabei zwei Jugendliche, die beim Rollstuhltennisturnier in Oberhausen als Helfer erstmals Kontakt zu diesem inklusiven Sport hatten und sich direkt bereit erklärten, in Windhagen mitzumachen.

Für alle Sportler ging es mit dem leichten Thema ›Aufwärmübungen‹ los, damit beim späteren Training und Spiel gerade die Schulterpartien gelockert sind. Jürgen Kugler (1. Vorsitzender und Trainer des Vereins) hatte sich mit Christoph Minkus, der bereits seit über zehn Jahren das Training mit leitet, ein abwechs-



Fotos: Elke Kugler

ROLLITENNIS E. V.

Zwei Tage ›DoppelSpass‹ in Windhagen und Vettelschoß

Zweitägiges inklusives Programm mit Bogenschießen und Rollstuhltennis

lungsreiches Programm für den Samstagvormittag ausgedacht, bevor es nach dem Mittagessen in den Nachbarort ging zum Bogenschießen.

Der in Vettelschoß beheimatete Verein ›Achery Team Vettelschoß‹ hatte sich mit einigen Helfern auf den Besuch vorbereitet und Heinz Jostock als Vorsitzender und erfahrener Bogenschütze übernahm zunächst den unvermeidlichen theoretischen Teil, ohne den niemand auch nur einen Bogen in die Hand nehmen durfte, obwohl alle ganz ungeduldig auf ihren ersten Schuss warteten.

Nachdem alles erklärt und die Sicherheit gewährleistet war, flogen die Pfeile auf die zehn Meter entfernten Scheiben und es war erstmal kein Ende abzusehen. Es folgte ein kleiner Wett-

kampf, bei dem sich die drei Erstplatzierten einen von Heinz Jostock angefertigten Kugelschreiber aus einem ›alten‹ Pfeil aussuchen durften.

Im Hotel wartete ein vorzügliches Abendessen mit einem anschließenden, fröhlichen Bingo-Spiel, bei dem es schöne und witzige Preise zu gewinnen gab. Der Sonntagvormittag stand ganz im Zeichen auf die Vorbereitung des Inklusionsturniers, das vor und nach dem Mittagessen stattfand.

Fazit des Wochenendes: Hoffentlich können wir das wiederholen, denn wann und wo kann Tennis sonst in dieser Größenordnung inklusiv gespielt und das Miteinander so harmonisch gefördert werden.

Elke Kugler



TRAVELER pure

STABILER & ZUVERLÄSSIGER FALTROLLSTUHL AB 10 KG



INFOS

PROACTIV®

www.proactiv-gmbh.de

Entdecken Sie das neue Ausstattungspaket »PURE« für den TRAVELER 4you Ergo! Mit dieser Ausstattung ist ein extra leichtes Rollstuhlgesamtwicht ab 10 kg möglich, was neue Maßstäbe in puncto Leichtigkeit setzt. Das neue Ausstattungspaket enthält eine Vielzahl von innovativen und speziell gewichtsoptimierten Features.

Das kleine Packmaß und das geringe Verbletgewicht ab 6,5 kg machen den TRAVELER pure zu einem optimalen Begleiter im Alltag und auf Reisen.



SPEZIELL GEWICHTSOPTIMIERTE FEATURES:

» SEITENTEIL CARBON MIT INTEGRIERTEM KLEIDERSCHUTZ

Kleiderschutz und Seitenteil individuell aus einem Stück gefertigt.

» ANPASSRÜCKEN UND RÜCKENPOLSTER „LIGHT“

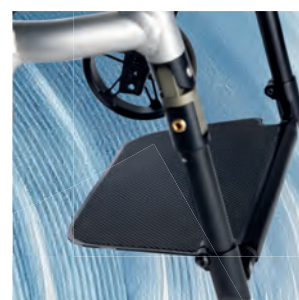
Dünnes Polster zur Gewichtsoptimierung und für ein noch schmaleres Packmaß.

» INTEGRALFESTSTELLBREMSE

Bei geöffneter Bremse komplett unter den Rahmen geschwenkt.

» DURCHGEHENDER FUSSBÜGEL MIT ABGERUNDETER FUSSBRETTAUFLAGE OHNE ÜBERSTAND

Leichte Fußbrettausführung mit abgerundeten Abschlüssen und Ecken; ohne Überstand nach vorne zur Reduzierung der Rollstuhl-Gesamtlänge um 30 mm und zur Erleichterung der KFZ-Verladung.





Fotos: DRS-Archiv

RÜCKBLICK AUF DIE ANFÄNGE

Selbstbewusster und selbstbestimmter denn je

50 Jahre Rollstuhlsport für Kinder und Jugendliche

Kaum zu glauben, dass es eine Zeit gegeben haben soll, in der Kinder und Jugendliche **nicht** in und mit ihren Rollstühlen aktiv ihr Leben gestaltet haben, gespielt, sich ausprobiert haben und mobil und selbstbewusst ihrer Wege gefahren sind.

Was wir heute als selbstverständlich wahrnehmen, und auch die immer neuen spannenden Entwicklungen, über die wir uns alle freuen, hat aber tatsächlich klein und unscheinbar und vor allem ziemlich holprig angefangen. Also die Uhr zurückgedreht um 50 – sagen wir 51 Jahre.

»So eine Sache für Querschnittgelähmte«

Rollstuhlsport? Ja, soll es geben, irgend so eine Sache für Querschnittgelähmte, damit die auch was haben. Die haben sogar Vereine gegründet. Und sind im

Deutschen Versehrtensportverband. Aber für Kinder? Wo man doch alles tut, damit die irgendwie rumkraxeln können mit Schienen, Gehhilfen und Training, Training, Training. Gut, da gibt es die, bei denen alles nichts hilft – rein in den Krankenfahrstuhl, dann werden sie eben geschoben!

Alles ein Spiegel seiner Zeit: Behinderte Erwachsene waren in der Öffentlichkeit kaum zu sehen, behinderte Kinder – nur ja nicht auffallen! Gibt nur dumme Bemerkungen und mitleidige Blicke. Ab in den Rehabuggy, Augen zu und durch.

Und Schulsport? Schon für nichtbehinderte Kinder sind die »musischen Fächer« Kunst, Musik und Sport eher ein »nice to have« – wie heute so schön gesagt wird – als gesellschaftlich relevant und wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung. In den Sonderschulen für Körperbehinderte, wie sie damals hießen, herrschte Gewaltenteilung: Die Lehrer waren zuständig für den Unterricht, die Physiotherapeuten für die Krankengymnastik – soll heißen das Funktionstraining. Also strikte Trennung von Körper und Geist! Es gab nur wenige engagierte Lehrer, die Spiel, Sport und Bewegung in ihren Unterricht einbauten. Aber das sollte sich ändern!

Modellversuch in Köln: In kindgemäßer Form wurde Rutschen, Rollen, Klettern und Schaukeln erlernt, Bewegungsspiele im Rollstuhl rundeten das Programm ab.

Die Pioniere und Diplom-Sportlehrer Dr. Horst Strohkendl, von der Abteilung für Heilpädagogik der Pädagogischen Hochschule (PH) Rheinland, und Dr. Klaus Schüle, vom Institut für Rehabilitation und Behindertensport der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS), starteten **1972** einen Modellversuch Rollstuhlsport mit spina-bifida-betroffenen Kindern an der Schule für Körperbehinderte, Belvederestraße in Köln.

Modellversuch in Köln an einer Schule für Körperbehinderte

In kindgemäßer Form wurde Rutschen, Rollen, Klettern und Schaukeln erlernt, Bewegungsspiele im Rollstuhl rundeten das Programm ab. Resultat: Die Kinder hatten Freunde an der Bewegung und – obwohl es zu dieser Zeit noch keine annehmbaren Kinderrollstühle gab, sondern die verfügbaren, die nach heutigen Maßstäben viel zu groß, zu schwer und zu unbeweglich waren – erlernten sie den Umgang mit diesen Rollstühlen und konnten sogar auf den Hinterrädern balancieren!

Das Projekt weckte sogar Begehrlichkeiten bei den Schülern, die keine Querschnittlähmung hatten und nicht im Rollstuhl saßen. Auch sie wollten den

Rollstuhl im Sport nutzen und Spaß haben – zum Entsetzen von Lehrern, Therapeuten und Eltern.

Auf Initiative von Horst Strohkendl entstand 1973 die erste Rollstuhlsportgruppe für Kinder und Jugendliche beim Rollstuhl-Sportclub Köln e.V. Die Teilnehmer kamen aus den Schulen für Kör-

kumentation, weitere Forschungsprojekte folgten. Wie die Bedeutung von Sport im Rollstuhl für Kinder verbreiten? Wie die Lehrenden befähigen und Material für den Unterricht bereitstellen? Wie die Kinder erreichen, die nicht in der Nähe der wenigen Sportgruppen wohnen? Mal abgesehen von sonstigen organisatorischen, baulichen, rechtlichen Vorschriften,

Freude bei den Kindern und ihr Entwicklungspotential, war lange getrübt und von subjektiver Wahrnehmung verstellt. Aber es bewegte sich was.

Entwicklung auf verschiedenen Ebenen

Horst Strohkendl führte **1974** das Rollstuhltraining in das Lehrangebot der Abteilung für Heilpädagogik der PH Rheinland in Köln ein und **1979** fand der erste Übungsleiterlehrgang für Studierende an der DSHS in Köln statt.

Der erste Rollstuhl-Mobilitätstrainingskurs in Zusammenarbeit mit der ASbH (Arbeitsgemeinschaft Spina bifida und Hydrcephalus) wurde **1981** durchgeführt. Damit war auch ein Angebot für die von den Sportgruppen zu weit entfernt wohnenden Kinder und Jugendlichen mit angeborener Querschnittlähmung geschaffen. Das Erlernen der Techniken des Rollstuhlfahrens mit und durch die »Kleinen Spiele« und das Anfängerschwimmen waren zu Beginn Inhalt der sechstägigen Schulungen. Die

Fotos: DRS-Archiv



Horst Strohkendl beim ersten Mobikurs 1981 (o. l.) – Gemütliches Lagerfeuer (o.) – Die Rollstuhlsportgruppe des RSC Köln (l.).

perbehinderte in Köln und Umgebung. Von Anfang an war die pädagogische und Breitensportliche Orientierung wichtig: Aktivierung der Kinder durch Freude an der Bewegung und gemeinsames Spielen, Förderung der individuellen Fähigkeiten.

Damit war der »Stuhl« zwar ins Rollen gebracht aber nur der erste Schub getan. Wissenschaftliche Begleitung, Do-

ten. Es ist nun wirklich nicht alles schnell und schnell gut geworden, es hat sich eher langsam und beschwerlich entwickelt. Es musste viel Überzeugungsarbeit geleistet werden bei Institutionen, Berufsgruppen und Eltern. So mancher befürchtete eine Beschneidung seiner Kompetenzen, oder gar negative gesundheitliche Auswirkungen für die Kinder. Der Blick für die positiven Aspekte, die

Elternarbeit mit Rollstuhlfahren und das Vermitteln von Grundzügen der Rollstuhlversorgung kamen später hinzu.

Die Finanzierung erfolgte im Rahmen der Hilfsmittelgebrauchsschulung, die der Gesetzgeber bei der Bewilligung des Hilfsmittels Rollstuhl vorschreibt. Zuerst gab es diese Kurse vereinzelt, in Spitzenjahren dann bis zu 14 Kurse jährlich – bis die Kostenübernahme durch

die Krankenkassen nachließ und fast versiegt. Nach dem Grundsatzurteil von 2014 nehmen die Anmeldungen wieder zu. Seit **1988** gibt es das jährliche Treffen der Übungsleiter der »Mobikurse«.

Auch auf Vereins- und Verbandsebene war viel in Bewegung. Die Anzahl der Sportgruppen für Kinder stieg und **1977** erfolgte die Gründung des Deutschen Rollstuhl-Sportverbandes (DRS). Drei Jahre später wurde Horst Strohkendl Fachwart des Fachbereichs Kinder-, Jugend- und Breitensport im DRS.

Die Übungsleiterausbildung wurde intensiviert und geöffnet für Sonderpädagogen, Krankengymnasten, Eltern und erwachsene Rollstuhlfahrer.



Die Rollstuhlversorgung verbesserte sich. Für Kinder gab es aber zunächst immer noch »kleinkopierte« Erwachsenen-Rollstühle.

Und die Rollstühle? Wurden langsam immer besser. Zu verdanken ist dies den erwachsenen Rollstuhlfahrern, die sich nicht mit den üblichen Krankenfahrrädern zufrieden geben wollten, sondern selber anfangen zu tüfteln und ihre Anforderungen und Wünsche konkret umsetzen.

Die Aktivrollstühle eroberten den Markt. Die Kinder waren damit leider noch lange nicht im Blick – konnten sich selbst ja nicht mit ihren Wünschen und

Bedürfnissen einbringen – daher profitierten sie zu Beginn erst mal nur von den »kleinkopierten« Aktivfaltrollstühlen für Erwachsene. Geringere Sitzmaße, manchmal in Verbindung mit kleineren Antriebsrädern, allerdings mit gleichen Materialien hergestellt und mit zusätzlichen, für Kinder notwendigen, Ausstattungen versehen. Immer noch sehr schwer, aber jetzt besser auf die Bedürfnisse der Kinder einzustellen.

Der erste Starrrahmen-Rollstuhl für Kinder wurde **1994** gezeigt – eigentlich als Blickfang für die Messe gebaut und ausgestellt – wurde er direkt von den Kindern entdeckt und »zweckentfremdet«.

Personalwechsel und Personalentwicklung

1991 wurde Ute Herzog Nachfolgerin von Horst Strohkendl als Fachwartin im Kinder- und Jugendsport. Damals waren 20 Sportgruppen dem DRS bundesweit bekannt, heute sind es über 100! Im selben Jahr wurde der erste DRS-Mobikurs mit Kindern, die spastische Bewegungsstörungen oder Muskelerkrankungen hatten, durchgeführt.

Das erste Übungsleitertreffen der Kinder- und Jugendrollstuhl-sportgruppen fand **1992** statt. Ursprünglich als Austausch untereinander geplant, wurde es jedoch schnell zu einer Aus- und Fortbildungs-Veranstaltung. Nur wenige Übungsleiter hatten damals einen Rollstuhl für ihren Sport zur Verfügung oder waren als »Fußgänger« im Umgang damit so sicher, dass sie mit ihren Kenntnissen die Kinder ihrer Sportgruppen gezielt anleiten konnten. Über die Jahre ist der Anteil an »echten« Rollstuhlfahrern unter den Übungsleitern glücklicherweise sehr gewachsen.

Spaß an der Bewegung, auf Augenhöhe sein, Lernen durch Vorbilder, das geht ja nur, wenn alle die gleichen Voraussetzungen haben, also alle im Rollstuhl sitzen – wenn auch nur für den Sport. Unsere Gruppen sind daher schon immer integrativ gewesen – lange bevor jemand



die »Inklusion« erfunden hat. Die dafür nötigen Rollstühle für Freunde, Geschwisterkinder, Eltern oder Fußgänger-Übungsleiter zur Verfügung zu haben, war schon immer ein großes Problem und bedurfte und bedarf der unterschiedlichsten, teils kreativen, Lösungen. Auch diese Treffen finden jährlich statt und werden als Fortbildungen zur Lizenzverlängerung anerkannt.

Im Jahr **1993**, dem Erscheinungsjahr der ersten Auflage des gleichnamigen Buches, gab es erstmals die Fortbildung »Rollstuhlversorgung und Mobilitätsförderung bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen«. Damals wie heute richtet sie sich an Lehrer, Therapeuten, Mitarbeiter von Sanitätshäusern, Eltern und interessierte Laien. Das Erlernen der Rollstuhlfahrtechniken bildet dabei die Grundlage zum Verständnis des Rollstuhls als Fortbewegungsmittel. »Selbsterfahrung«, die physikalischen Zusammenhänge verstehen, unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten für eine individuelle Versorgung, darüber hinaus viele Informationen rund um das Thema sind Inhalt dieser jährlich stattfindenden Fortbildung.

Seit ca. 2003 nennen wir uns »Rollikids«! Klingt flott und soll es auch sein! Und damit gemeint ist nicht nur der Fachbereich Kinder- und Jugendsport im DRS mit seinen vielen regionalen Sportgruppen – mit den Indoor-Veranstaltungen wie dem JUROBACUP Rollstuhlbasketball, dem New-Comer-Cup Elektro-Rollstuhlhockey, den Wheel-Soccer-Turnieren oder dem Wheelchair Skills Day oder den Outdoor-Veranstaltungen wie



Wheel Soccer – das Spiel mit dem ›Pezzi«-Ball – macht allen Altersgruppen Spaß (o).



Fotos: DRS-Archiv

Schnellfahrlehrgänge, Handbikekurse, Skikurse, Wasserskikursen, Kanulehrgänge, SitUpPaddling, WCMX (Wheel-Chair-Skaten) drinnen und draußen sowie den Übungsleitertreffen, Fortbildungen und Mobikursen – sondern auch und gerade die Kinder, die ihr Leben in und mit Rollstuhl aktiv gestalten, spielen, sich ausprobieren und mobil und selbstbewusst ihrer Wege fahren!

50 Jahre und es gibt sie immer noch

Und die erste Kindergruppe? Von damals – von 1973? Es gibt sie immer noch. Viel hat sich geändert, 1984 bin ich dazu gekommen, 1985 habe ich als Übungsleiterin die Gruppe von Horst Strohkendl übernommen, zuerst zusammen mit Peter Richarz, dem dann Ute Herzog folgte. Nach ihr dann noch viele andere Kollegen, bis zuletzt – und das auch schon ge-

Handbikesicherheits-Trainingskurse sind Teil des vielfältigen Angebots der Rollikids.



Rollikids sind einfach ›cool« (o.). – Der JUROBACUP gehört zum festen Sportangebot. (l.) – Selbsterfahrung bei der Rollikids-ÜL-Fortbildung (l. u.).



fühlt sooo lange (und so schön!!) – Petra Roszdeutscher, die als Kind in die Gruppe gekommen ist und dann nach dem ›Seitenwechsel‹ meine Kollegin wurde. Aus dem Rollstuhl-Sport-Club Köln wurde zudem der Rollstuhlclub Köln.

Generationen von Kindern haben wir gesehen und wiedergesehen. Manches in der Gruppenstunde ist gleich geblieben, wie die Lieblingsspiele, manches hat sich geändert oder ist neu dazu gekommen, weil jede und jeder sich mit seinen Wünschen und Fähigkeiten eingebracht hat und einbringen kann.

Susanne Bröxkes

Kontakte

FB-Vorsitzende

Ute Herzog
Fon 0 22 42 / 72 66
ute.herzog@rollikids.de
www.rollikids.de

Assistent FB-Leitung

Clara Neff
clara.neff@rollikids.de
stellv. FB-Vorsitzende
Susanne Bröckes
susanne.broexkes@rollikids.de

Öffentlichkeitsarbeit

Klaus D. Herzog
ausssenminister@rollikids.de

Sportgruppen für Kinder und Jugendliche

gelistet in der DRS-Geschäftsstelle
(info@rollstuhlport.de) und auf
www.rollikids.de -> Sportgruppen

E-Stuhlsport

Stephan Frantzen
e-rollstuhlhockey@rollikids.de

Jugend-Rollstuhlbasketball

Peter Richarz
jugendbasketball@rollikids.de

JUROBACUP

Susanne Bröckes
jurobacup@rollikids.de

Wheel Soccer

Romy Pawellek
romy.pawellek@rollikids.de

Mobikurse

Simone Trimborn-Hömborg
mobikurse@rollikids.de

Selbstverteidigung

Helmut Gensler
selbstverteidigung@rollikids.de

Wintersport

Stefan Deuschl
skifahren@rollikids.de

Ausbildung/Lehre

lehre@rollikids.de

Internet

www.rollikids.de

Fortbildung durch Selbsterfahrung: »Absolut lohnenswert«

Teilnehmende der Fortbildung »Rollstuhlversorgung und Mobilitätsförderung« berichten aus Köln



Foto: Privat

Am ersten Juni-Wochenende hielten die DRS-Rollikids die Fortbildung »Rollstuhlversorgung & Mobilitätsförderung« an der Kölner LVR Belvedereschule ab. Dort wurde dem DRS freundlicherweise die Sporthalle zur Verfügung gestellt. 26 Teilnehmende kamen quergebündelt zusammen, darunter Physiotherapeuten*innen, Lehrer*innen, Reha-versorger*innen, Übungsleitende, Eltern und nicht zuletzt Rollstuhlnutzende.

Mitarbeitende von 4ma3ma haben ihre Eindrücke in griffige Worte gefasst:
»Erlebt. Gespürt. Begriffen. Befürchtet. Gelernt. Gemusst. Bespaßt. Gespielt. Vertraut. Gegangen. Gerollt. Gestürzt. Aufge-standen. Erfahren. Verstanden. Probiert. Geschafft. Gefragt. Geantwortet. Wieder-holt. Gefreut. Genossen. Geredet. Neu. Alt. Rau. Glatt. Steil. Flach. Weich. Hart. Schnell. Langsam. Kurz. Lang. geschätzt!«

Eine einzelne Teilnehmerin beschreibt ihre Erfahrung wie folgt:
»Angetreten um alte Kenntnisse aufzufri-schen und um Neues dazuzulernen, bin

Die Teilnehmenden der der Rollikids-Fortbildung in Köln erfuhren allerei theoretisches und praktisches Wissen.

ich auf eine tolle Gruppe gestoßen und ha-be hervorragende Dozenten getroffen.

Die Gestaltung des Wochenendes war taktisch und didaktisch sehr gut. Ab-wechslungsreiche und aktive Elemente gaben sich die Hand mit informativen theoretischen Anteilen. Sätze im Schluß-gespräch wie: »Ich bin seit 20 Jahren Sonderpädagogin, schade dass ich dies nicht früher gemacht habe!« und »Dieser Lehrgang sollte für die betroffenen Beru-fe beispielsweise Physiotherapeutys und Sonderpädagogys zur Pflicht gemacht werden.« treffen es auf den Punkt. Es war wirklich toll und absolut lohnens-wert!
Britta

Scewo BRO finanzieren. So geht's.

Jetzt
BRO erleben!
[scewo.com/
probefahrt](https://scewo.com/probefahrt)

1 Unverbindliche Probefahrt

Wir testen BRO kostenlos bei Dir zu Hause und stellen so sicher, dass der Rollstuhl zu Dir und Deinem Alltag passt.



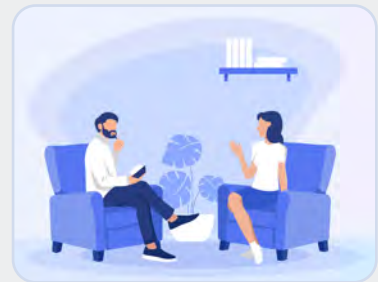
2 Ärztliche Verordnung & Antragsstellung

Um den Antrag für Deinen Rollstuhl bei der Krankenkasse oder Versicherung zu stellen, benötigst Du eine Verordnung von Deinem Arzt. Das Rezept reichst Du oder Dein Sanitätshaus zusammen mit dem Erprobungsbericht von Deiner Probefahrt, einer Begründung und einem Kostenvoranschlag, bei Deiner Krankenkasse oder Versicherung ein. Beim Ausfüllen der Formulare und dem ganzen Antragsprozess bei der entsprechenden Stelle, unterstützen Dich unsere internen Experten gerne.



3 Besuch des MD

Die Krankenkasse oder Versicherung kann zur Prüfung der Akten den Medizinischen Dienst (ehem. MDK) beiziehen oder eine Fachperson bei Dir zu Hause vorbeisenden. Die Fachperson des MD klärt dann ab, ob BRO für Dich und Deinen Alltag geeignet ist. Diesen Bericht und deren Empfehlung legt die Fachperson Deinem Kostenträger vor.



4 Entscheidung & weiteres Vorgehen

Dein Kostenträger nimmt Deinen Antrag an:
Wir stellen die Rechnung aus. Bitte beachte: Beteiligt sich die Krankenkasse oder Versicherung an BRO, ist der Rollstuhl ihr Eigentum. Bei Fragen dazu kontaktiere Deinen Kostenträger direkt.

Dein Kostenträger lehnt Deinen Antrag leider ab:

Wir unterstützen Dich beim weiteren Prozess. Du hast unterschiedliche Möglichkeiten:

- *Widerspruch einlegen*
- *BRO privat finanzieren*
- *Um finanzielle Unterstützung von Stiftungen bitten*





Foto: DRS-Archiv

Lernerfolg garantiert – den Spaß gibt es gratis dazu

Ein Erfolgsmodell seit 1981: In den **Rollstuhl- und Mobilitätstrainingskursen** lernen Kinder und Jugendliche unter fachkundiger Anleitung den Umgang mit ihrem Rollstuhl

Hey, das kann ich ja!« – der Ausruf einer kleinen Mobikeilnehmerin wurde zur Überschrift des Werbeflyers der DRS-Rollstuhl- und Mobilitätstrainingskurse und das aus gutem Grund. Der Satz drückt aus, was wir in unseren Kursen erreichen wollen: Die Teilnehmenden sollen merken, was mit dem Rollstuhl möglich ist, was sie lernen und erreichen können. Dabei verfolgen wir ein ganzheitlich orientiertes Konzept, das immer an den Stärken der Kinder und Jugendlichen ansetzt und Spaß und Freude an der Bewegung in den Vordergrund rückt.

In den fünftägigen Lehrgängen werden in altersgemäßen Übungs- und Spielformen Rollstuhlfahrtechniken vermittelt und mit viel Spielfreude geübt. Der geschickte und sichere Umgang mit dem Rollstuhl führt dann zum Erproben der Fähigkeiten an Schwellen, Bordsteinen und ähnlichen Hindernissen im freien Gelände und der Überwindung von Treppen mit und ohne Hilfe. Die Selbstständigkeit erhöht sich und natürlich

stärken die neu gewonnenen Fähigkeiten und Erkenntnisse auch das Selbstbewusstsein.

Initiator und auch erster Durchführender dieser Kurse war auch hier Horst Strohkendl, der nicht nur die ersten Kinder- und Jugendsportgruppen auf den Weg brachte, sondern 1981 in Kooperation mit der ASBH (Arbeitsgemeinschaft Spina bifida und Hydrocephalus), einer bundesweit organisierten Elternorganisation, die Idee realisierte, jedem Rollstuhl fahrenden Kind unabhängig vom Wohnort eine Möglichkeit zu bieten, seine Mobilität zu verbessern und damit Wege zum aktiven Leben im Rollstuhl zu eröffnen. Von Anfang an hatte er im Blick, auch die Eltern, die als Begleitpersonen mit zum Kurs kommen, in das Programm einzubeziehen. Sie sollen nicht nur die Fortschritte ihrer Kinder bestaunen, sie sollen durch eigene Erfahrung verstehen, wie Rollstuhlfahren funktioniert und warum ein optimal auf den Nutzenden eingestellter Rollstuhl der Schlüssel zu Mobilität darstellt. So wird

„Die Mobikurse sind zweifelsohne eine große Hilfe für jedes Kind im Rollstuhl und eine Bereicherung für die Eltern.“

Ein teilnehmender Vater

auch für die Eltern regelmäßig Rollstuhlsport angeboten. Viele Eltern haben das erste Mal Gelegenheit, einen Rollstuhl zu benutzen und erkennen dabei schnell, wie wichtig ein ideal auf den Nutzer eingestellter Rollstuhl ist, können sich ein



Fotos: DRS-Archiv, Simone Trimborn-Hömberg

Ob beim Schwimmen, draußen im Gelände oder in der Halle – die Kinder und Jugendlichen waren immer mit Eifer und Neugier bei den Mobikursen dabei.

Stück weit in die Position ihrer Kinder hineinversetzen.

Für die Durchführung der Kurse ist ein vielseitig ausgebildetes Übungsleiterteam mit Fachleuten aus unterschiedlichen Lebens- und Arbeitsbereichen verantwortlich. Grundsätzlich sind Rollstuhlfahrer im Team, die für Eltern wie Kinder wichtige zukunftsöffnende Beispiele verkörpern.

Die Kurse haben sich im Laufe der vier Jahrzehnte weiterentwickelt mit den Menschen, die teilnehmen und denen, die sie durchführen. Viele Kinder und Jugendliche haben mit Begeisterung teilgenommen, manche mehrfach. Die Kurse haben nicht nur die Mobilität verbessert, sie haben oft auch zum weiteren Sport treiben in den örtlichen Rollstuhlsportgruppen geführt. Manch engagierter Breiten- oder auch Leistungssportler

war einst Mobikurskind. Einige von ihnen haben selbst eine Übungsleiterausbildung absolviert und geben ihr Wissen und Können in Sportgruppen oder auch in den Mobikursen weiter.

Ein wahrhaftig nachhaltiges Konzept! Wir sind Horst Strohkendl für seine Idee und die ersten Schritte zu unseren Kursen sehr dankbar – und natürlich den vielen, vielen Übungsleitenden, die über die Jahre ehrenamtlich mitgewirkt haben, dankbar für ihren Einsatz und ihre Impulse. Stellvertretend für alle langfristig im Fachbereich Kinder und Jugendsport Arbeitenden muss Ute Herzog genannt werden, die unermüdlich für die Kurse gearbeitet und gekämpft hat, immer im Sinne der Teilnehmenden. Unermesslich viel Zeit hat sie investiert, um in der Rolle der Fachvorsitzenden mit ihrem Team für alle die besten Bedingungen zu schaffen. Ihr gilt ein ganz besonderer Dank.

Die Termine der Rollstuhl- und Mobilitätstrainingskurse 2024 sind auf Rollkids.de/Mobil mit Rollstuhl zu finden.
Simone Trimborn-Hömberg

Für den (Rollstuhl-) Alltag und fürs Leben lernen

Rollstuhlfahren will gelernt sein! – Termine für die Mobikurse 2024

Der Fachbereich Kinder- und Jugendsport bietet für 2024 zwei Mobilitäts- und Rollstuhltrainingskurse an, in denen Kinder und Jugendliche das Rollstuhlfahren und vieles andere rund um das Leben im Rollstuhl erlernen und erfahren können. So werden Wege zu mehr Selbständigkeit und Selbstbestimmung aufgezeigt. Die Kurse setzen an den Fähigkeiten der Teilnehmenden an, das gemeinsame Erleben steht im Mittelpunkt. Für die Durchführung der Kurse ist ein vielseitig ausgebildetes Übungsleiterteam aus Fachleuten verschiedener Bereiche verantwortlich. Grundsätzlich sind Rollstuhlfahrer im Team.

Zielgruppe und Kostenübernahme

Alle Rollstuhlnutzer sind bei diesem Angebot angesprochen, alle Altersgruppen sind eingeladen, ob sie den Rollstuhl täglich nutzen oder nur für weitere Strecken oder zum Sport. Die Eltern werden in das Programm der Kurse einbezogen. In den meisten Fällen übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen je nach Einzelfallentscheidung ganz oder teilweise die Kosten für die Teilnehmenden und ein Elternteil.

Tatjana Sieck

Termine 2024

23.03. – 29.03.2024

Bathildisheim, 34454 Bad Arolsen

27.07. – 02.08.2024

Manfred Sauer Stiftung, Lobbach

Weitere Informationen gibt es bei

Tatjana Sieck (DRS-Bundeszentrale
Fon 040 / 73 06 - 1991, Fax 040 / 73 06 - 1390, tatjana.sieck@rollstuhlsport.de)
und bei **Simone Trimborn-Hömberg**
(DRS-Rollkids, Fon 023 04 / 2 35 54,
simone.trimborn-hoemberg@rollkids.de,
mobikurse@rollkids.de).

Beim SUP'N'SKATE in Scharbeutz war wieder richtig was los an und auf der Ostsee!

■ Mit unseren Freund*innen von Nature Guides konnte die Ostsee auf SUPs erobert werden, egal ob im Rollstuhl sitzend, stehend oder liegend und im Skatepark war auch Action ohne Ende. Vielen Dank an alle, die vorbei gekommen sind und mit uns einen tollen Sommertag am Strand verbracht haben.

Das Ganze war wieder eine gemeinsame Veranstaltung von SIT'N'SKATE und Nature Guides mit Unterstützung der Katarina Witt Stiftung, DFL Stiftung, Aktion Mensch und der Lammetal Stiftung, sowie der Stadt Scharbeutz/Ostsee.

Vielen Dank auch an all unsere Helfer*innen und an den Fotografen Arne Stiller für die tollen Bilder! Wer noch mehr Bilder sehen möchte, findet diese bei uns auf der Webseite: sitnskate.de/aktuelles/supnskite-2023

David Lebuser

Foto: Ute Herzog





Sicher mit dem Handbike unterwegs

Handbike-Sicherheitstrainings der Rollikids im DRS – ein Textbeitrag von Gerda Pamler für die DVR-Schriftenreihe ›Anforderungen an eine barrierefreie Mobilität im Straßenverkehr‹



Bei den Handbikesicherheitstrainings des DRS lernen die Kinder und Jugendlichen richtiges und sicheres Verhalten im Straßenverkehr – beispielsweise für ihren Weg zur Schule.

Kinder mit Bewegungseinschränkungen auf dem Weg zur Schule

Das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-Behindertenrechtskonvention 26. März 2009) gab den Anstoß dafür, dass immer mehr Schülerinnen und Schüler mit einer Beeinträchtigung zum gemeinsamen Unterricht eine allgemeinbildende Schule besuchen. Hierbei nehmen sie, wie alle Schülerinnen und Schüler, auf ihrem Schulweg auch am öffentlichen Straßenverkehr teil. Kinder und Jugendliche mit Bewegungseinschränkungen in den Beinen nutzen für ihre Wege zur Schule und in der Freizeit oft ihren Rollstuhl mit einer fahrradähnlichen Antriebseinheit als Vorspann. Dieses Handbike oder Adaptivbike wird mit einer Handkurbel angetrieben und ist als Rollstuhlzuggerät eine mechanische Antriebshilfe für den Rollstuhl. Handbikes können auch mit einem Elektromotor ausgestattet sein, der den mit Muskelkraft erzeugten Vortrieb unterstützt (wie beim Pedelec) oder ersetzt (wie beim E-Bike).

Mobilität und Gefahren

Die Verwendung eines Handbikes steigert die Mobilität, Selbstständigkeit und Fitness. Das Handbike bringt aber auch besondere Gefahren mit sich, die man erkennen muss. Es werden deutlich höhere Geschwindigkeiten erreicht als in einem Rollstuhl und die Kinder im Handbike sitzen deutlich tiefer als Radfahrende und werden von anderen Verkehrsteilnehmenden leicht übersehen und haben auch wenig Übung im öffentlichen Straßenverkehr.

Damit Kinder oder Jugendliche mit dem Handbike am Straßenverkehr teilnehmen können, müssen sie ihr Handbike sicher beherrschen. Besonders wichtig ist dabei die Koordinationsfähigkeit. Jüngere Kinder sind im Straßenverkehr überfordert und können bestenfalls in Begleitung Erwachsener mit eindeutigen Anweisungen auf Kurzstrecken am Verkehrsgeschehen teilnehmen. Die Einschätzung der Geschwindigkeiten anderer Verkehrsteilnehmer gelingt erst im Alter von etwa elf bis zwölf Jahren, je nach Behinderung auch später. Es muss der jeweilige Entwicklungsstand des Kindes berücksichtigt werden. Auch zur Schule sollen Kinder unter zwölf Jahren nur fahren, wenn die Strecke kurz und übersichtlich, das Verkehrsaufkommen gering ist und die Strecke zusammen mit Erwachsenen über einen längeren Zeitraum eingeübt wurde.

Sicherheitstraining im Handbike

Um sicher mit dem Handbike unterwegs zu sein, wurde 2011 das Pilotprojekt »Sicherheitstraining Handbike für Kinder und Jugendliche« von der Abteilung Kinder- und Jugendsport des Deutschen Rollstuhl-Sportverbandes e.V. (DRS) ins Leben gerufen. Unterstützt wurde das Projekt von der Präventionskampagne »Risiko raus!« der Deutschen Gesetzlichen Unfallversi-

cherung (DGUV) und dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR). Nach diesem erfolgreichen Pilotprojekt findet nun jährlich ein Handbike-Sicherheitstraining in Nord- und Süddeutschland mit Unterstützung des DVR statt.

In diesen Trainings können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von erfahrenen Übungsleiterinnen und Übungsleitern das richtige Verhalten in Alltagssituationen erlernen. Neben der sicheren Ausstattung des Handbikes für mehr Sichtbarkeit im Straßenverkehr werden die Kinder und Jugendlichen mit zahlreichen Übungen im Umgang mit dem Handbike geschult, wie zum Beispiel Starten-Lenken-Bremsen, Rangieren, An- und Abkuppeln des Handbikes, frühzeitiges Erkennen von Gefahren, Befahren von Bordsteinkanten und unebenem Gelände, alltägliche Situationen und Regeln im Straßenverkehr. Zunächst wird in einem geschützten Raum, zum Beispiel auf einem Sportplatz oder Schulhof geübt. Später finden die Fahrübungen auch im realen Straßenverkehr statt.

Foto: Gerda Pamler



Damit Kinder oder Jugendliche mit dem Handbike am Straßenverkehr teilnehmen können, sollten sie lernen, ihr Handbike sicher zu beherrschen.

Besondere Gefahren in einem Handbike, sind unter anderem hohe Kanten, extreme Seitenneigung des Radweges, enge Umlaufsperrn, Straßenbahnschienen und Kopfsteinpflaster. Abgesenkte Bürgersteige, breite und ebene Radwege sowie breite Umlaufsperrn erhöhen die Verkehrssicherheit für Menschen im Rollstuhl bzw. Rollstuhlfahrende mit Handbike.

In enger Anlehnung an die Broschüre »Sicher mit dem Rad zur Schule« wurde zum damaligen Pilotprojekt auch eine Broschüre der DGUV »Sicher mit dem Handbike unterwegs« entwickelt, die neben Tipps zur sicheren Ausstattung, zur Auswahl und Pflege sowie zur Anpassung des Handbikes, nützliche Hinweise und zum sicheren Verhalten mit dem Handbike im Straßenverkehr enthält.

Gerda Pamler, Handbike-Rollikids im DRS

Seit 50 Jahren gibt es Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche im Rollstuhl – seit über 40 Jahren ist Klaus D. Herzog dabei. In seinem **Jubiläums-Jahresrückblick** schaut er nicht nur zurück in die Vergangenheit sondern wirft auch einen Blick auf die zukünftigen Jahre.

Ein Blick zurück in die Zukunft

Von den Anfängen des organisierten Kinder- und Jugendsports mit Rollstuhl weiss ich durch bilder- und anekdotenreiche Erzählungen meines langjährigen Wegbegleiters, Mentors und väterlichen Freundes Dr. Horst Strohkendl. Gemeinsam mit seinem Kollegen Klaus Schüle, begannen die jungen Akademiker an der Belvedere Schule in Köln mit ihrem segensreichen Wirken, in dem sie erstmalig mit körperbehinderten Kindern Schulsport und Rollstuhl-Mobilitätstraining anboten. Aus den über Jahre gewonnenen Erfahrungen, und Reisen in viele Länder der Erde erzählte uns Horst sehr oft (und gerne), wie einzigartig und vorbildlich der organisierte Rollstuhlsport in seiner Form in Deutschland ist.

Stärkung der äußeren und inneren Kräfte

Als auch ich 1988 zu diesem einmaligen Kreis fand, lernte ich mit Birgit Komanns, Ümmügül Yilmaz und Monika Heinrichs »seine Kinder« der ersten Stunde kennen, ebenso wie Ralf Harperath, Regina Isecke und Martina Tschötschil. So bin ich zwar nicht ganz die vollen fünfzig Jahre dabei – konnte aber all die Pioniere und Wegbereiter*innen noch persönlich kennen lernen – und ich habe über all die Jahre gemeinsam mit meinen Übungsleiterkolleg*innen gerne dazu beigetragen, dass mehr Kinder, Jugendliche sowie ihre Familien mobil und aktiv werden konnten. Durch gemeinsames Spiel, gemeinsamen und individuellen Sport, durch Stärkung der äußeren und



Foto: Klaus D. Herzog

vor allem der inneren Kräfte, mit viel Freude, Elan und Mut zu Neuem haben wir sie hingeführt, starke Persönlichkeiten zu werden. Und damit zu Menschen, die auch mit Rollstuhl durchaus mit beiden Beinen gut im Leben stehen.

Ich selbst hatte 1980 einen Unfall, der mich zum Rollstuhlfahrer machte. So kam ich nach Regensburg, nahm am Unisportprogramm teil und gründete 1984 gemeinsam mit meinem Freund Herbert Winterl die Sportgemeinschaft Behinderter und Nichtbehinderter an der Uni Regensburg e.V. (SG BeNi). Im Jahre 1988 war es dann ein kleines Mädchen von sechs Jahren, das mich ansprach, ob sie nicht auch bei uns Sport mitmachen könne. Dies war

der Beginn und letztendlich das entscheidende Ereignis, das mich meine Berufung finden ließ.

Heute, 35 Jahre später, haben wir immer noch schönen Kontakt. Auf dem Gardasee-Kurs dieses Jahr Anfang Juni war sie zusammen mit zwei Jungs aus meiner Anfangszeit dabei. Da gab es einen regen Austausch über die unterschiedlichen Lebenswege und viel Freude am Wiedersehen.

Es ist schon faszinierend, was sich seither getan hat. War es auf den ersten Kursen noch etwas Besonderes, wenn wir den Teilnehmern zeigten, wie man auf zwei Rädern kipeln und auch fahren kann. So gibt es heute die Angebote und Aktionen

von Sit'n'Skate und WCMX sowie den Wheelchair-Skills-Day. Ich sehe mit Freude, was es da alles für Angebote gibt und bin freudig erstaunt, wie mutig und begeistert die Kids durch die Skateparks kurven. Wenn auch mein Blick durchaus wehmütig zurück geht in die frühen 1990er, als wir bis zu 14 Mobikurse pro Jahr allein in Deutschland hatten. An die Schwimmstunden in der alten Hössen-sportanlage in Westerstede oder an die Kurse in der Langau und in Isn'y.

Dazu kamen noch die ersten Veranstaltungen und Freizeiten in der Schweiz und in Österreich – heute sind wir in Bad Arolsen und Lobbach, DRS-Freizeiten finden am Gardasee statt, sowie ein ganz besonderer Kurs in einer Unterkunft für geflüchtete Menschen mit Behinderungen in Bamlach.

Hilfe zur Selbsthilfe

Wir Rollikids haben in all den Jahren viel Hilfe zur Selbsthilfe gegeben – was durchaus auch dazu geführt hat, dass sich einzelne Landesverbände oder Vereine vor Ort eigene Mobilitätstrainingsangebote aufgebaut haben. Wollten die Teilnehmer*innen zu Anfang liebend gerne länger als eine Woche bleiben, so geht die Tendenz heute dazu, heimatnah für kurze Zeit Angebote in Anspruch zu nehmen. Die gesamte Selbsthilfe hat sich durch das Internet eklatant verändert, es wird gegoogelt und gechattet, gewhatsappt, gefacebookt etc. pp – nichtsdesto-

trotz hat gerade bei mir nach Corona der persönliche Austausch wieder stark zugenommen.

In 22 Jahren mit den Bussen rund 12 mal um die Erde

Im Rahmen dieses Artikels habe ich mal wieder gerne einen Blick auf die Statistik geworfen. Wie gesagt, seit 1988 bin ich im Kinderrollisport aktiv. Während dieser Zeit wurden meine Aktionsradien immer größer, die Einsätze immer mehr. Ganz deutlich sichtbar und selbst für mich erstaunlich, ist der Blick auf die Fahrzeuge des Fachbereichs. 2001 kauften wir unseren ersten VW Bus – damals mit 80% bezuschusst von der Aktion Mensch und bis zu seinem Getriebe Exodus in acht Jahren über 180.000 Kilometer gelaufen. Es folgten ein zweiter (55.000 Kilometer) und ein dritter Bus (98.000 Kilometer) sowie der Caddy R OM-EO, und die beiden FORD Tourneo DU DU und DU CK 7697. Mit allen sechs Fahrzeugen plus zwei Anhängern sind wir in den 22 Jahren seit 2001 über eine halbe Million Kilometer gefahren – unglaublich. Rund 12 mal um die Erde. Da muss ich selbst mal etwas inne halten.

Es waren tolle Touren dabei: die Mobikurse in Deutschland, Österreich und

der Schweiz, sowie die in Tschechien und Ungarn, die Freizeiten im Tessin und am Gardasee sowie die Aufbauarbeit in Italien und die Reise nach Litauen als »skilled volunteer« – ein Buch sollten wir schreiben oder eben die Kids, die damals jung waren – nun Leeroy Matata hat schon mal vorgelegt. Mal sehen, was da noch alles kommt.

Aber zurück zum Tagesgeschäft und dem Blick nach vorne

Vorher aber noch der Dank für die Unterstützung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit an unsere langjährigen Partner und Unterstützer als da sind: Seit weit über 30 Jahren besteht der Kontakt und der Austausch mit *Alois Praschberger*, zu den Brüdern *Sättele* und *Pro Activ* sowie zu *Teleflex* seit nunmehr 30 Jahren. Die anfänglich sehr gute Zusammenarbeit mit *sopor* hat sich leider verloren. Dafür entwickelten sich zur *Alber GmbH* und zu *Schwalbe* seit 20 Jahren besondere Beziehungen.

Kontinuierlich gut ist die Zusammenarbeit mit der *4ma3ma* aus Dortmund/Hamburg und Köln seit ihrem Bestehen, der *Skihalle* in Neuss, der *Kämpgen Stiftung* zu *CarboLife* und zum *Hotel Mar Y Sol* auf Teneriffa. Intensiver ist der Kontakt in den letzten Jahren auch wieder zu *Swiss-Trac* geworden. Josef Jakober und der selige Herr Rose mit seinem Mini-Trac waren Vorreiter in der Szene der Zuggeräte, die in den letzten Jahren im Zuge der zunehmenden Elektromobilität immer stärker genutzt werden. Und wie der gute alte Landrover bei den Autos, hat der Swiss-Trac seinen Platz und seine Berechtigung in unserer Szene. Sehr glücklich sind wir auch über unseren Mann im Hintergrund, ohne den weder unsere Zeitung noch unser Internetauftritt so perfekt und weitreichend wäre – großen Dank an Gregor Pleßmann und seine Agentur für all die vielen Jahre der hervorragenden Arbeit sowie der stillen und vertrauensvollen Unterstützung.

Ute führt die Rollikids seit 1991, Simone Trimborn Hömberg war eine der ersten Studentinnen von Horst und selbst Susanne Bröxkes, das Urgestein des RSC Köln und die beste stellvertretende

Wiedersehen am Gardasee mit Rollikids aus der Angangszeit vor rund 35 Jahren.



Foto: Klaus D. Herzog



Die verschiedenen Busse der Rollikids haben zusammen einige Hunderttausend Kilometer auf dem Buckel.

Fachbereichsvorsitzende, nähert sich dem »Oma-Alter«. Wir haben mit Patrick Moser, Lisa und David Lebuser sowie Leuten wie Christoph Pizarz, Jens Mertens, Hannes Spranger, Klaus Gläser oder der Familie Pierer in Stuttgart u.v.a.m. zwar starken Nachwuchs und auch unsere Samira tritt kräftig in unsere Fußstap-

fen bzw. -spuren, doch es ist unweigerlich abzusehen, dass es weiteren engagierten Nachwuchses bedarf.

Die Rollstuhltrainings sind gerade in Zeiten der sogenannten Inklusion wichtiger denn je, denn von wem sollten die jungen Rollikids fahren lernen, wenn

„ Es gibt kein größeres Glück – als ein Kind zum Lachen zu bringen!«

(M)ein Mantra nach über 30 Jahren Wirken bei den Rollikids

nicht von anderen Rollstuhlfahrern bzw. den Rollikids-Übungsleitern.

Die Schulprojekte werden gerne und oft nachgefragt, doch der Fuhrpark von über 50 Rollstühlen und zwei Anhängern will gemanagt sein und die Kontakte zu den Schulen befriedigt. JUROBACUP, Aus- und Fortbildungen, die Messen und die Arbeit mit den Vereinen sind alles wichtige Betätigungsfelder. Aber auch absolute Highlights, wie zum Beispiel das Wirken im Mar Y Sol auf Teneriffa oder das Erschließen gänzlich neuer Aufgabenfelder und Wirkungskreise.

Last but not least muss sich auch jemand um die Öffentlichkeitsarbeit kümmern und darum, dass Gelder hereinkommen, um den Betrieb mit »Treibstoff« zu versorgen. So mögen uns die Kräfte und der Saft niemals ausgehen.

Ich rufe Euch zu: »Roll on – geht's euren Weg!«

Servus und bis bald euer Klaus
klausd.herzog@gmx.de

Termine 2024

ÜL-Fortbildung Mobikurse

Termin: 13./14.01.2024

Ort: Köln

Inhalt: Fortbildung (auch Lizenzverlängerung), Koordination der Mobikurse und Kursverteilung

Teilnehmer: alle Übungsleiter*innen und Praktikant*innen der Mobikurse

JUROBACUP-Versammlung

(Jugend-Rollstuhlbasketball)

Termin: 17.02.2024

Ort: Brühl

Inhalt: Koordination und Weiterentwicklung des JUROBACUP

Teilnehmer: Übungsleiter*innen der JUROBACUP-Mannschaften, offen für Interessierte

Fortbildung Rollstuhlversorgung und Mobilitätsförderung

Termin: 15./16.06.2024

Ort: Köln

Inhalt: Fortbildung zum speziellen Thema (auch Lizenzverlängerung)

Teilnehmer: Therapeut*innen, Lehrer*innen, Mitarbeiter*innen im Rehafachhandel, Übungsleiter*innen, Eltern u.a. Interessierte (Teilnahmegebühr)



ÜL-Fortbildung Kinder- und Jugendsportgruppen

Termin: 21./22.09.2024

Ort: Hennef

Inhalt: Fortbildung (Lizenzverlängerung), Koordination der Kinder- und Jugend-Rollstuhlsport-Gruppen, Erfahrungsaustausch

Teilnehmer: Übungsleiter*innen der Kinder- und Jugendgruppen für Rollstuhlsport, offen für Interessierte

FB-Sitzung Kinder- und Jugendsport

Termin: 09.11.2024

Ort: Hennef

Inhalt: Koordination der Fachbereichsaufgaben

Teilnehmer: Mitglieder des Fachbereichs, offen für Interessierte

Mobilität heißt Teilhabe

Für viele Menschen mit Handicap sind Wegstrecken oft eine Herausforderung.

„Kompetent mobil“ ist ein Programm, mit dem die individuelle Mobilitätskompetenz von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen ermittelt werden kann.

Das Ergebnis: individuelle Trainingspläne entsprechend den Wünschen und Möglichkeiten des jeweiligen Menschen. Wie das geht, lernen Fachkräfte in Seminaren der BGW.

Mehr erfahren:
www.bgw-online.de/komo-klar



FÜR EIN GESUNDES BERUFSLEBEN



Mitmachen und vor allem viel Spaß haben

JU (gend) RO (llstuhl) BA (sketball) CUP (Turnier):
die kinder- und jugendgerechte Form des Rollstuhlbasketballs



Der erste JUROBACUP-Spieltag fand 1989 beim RSC Köln statt. Ziel war es, die populäre Sportart Rollstuhlbasketball auch in einer kinder- und jugendgerechten Form anzubieten und den überregionalen Austausch der Sportgruppen untereinander zu ermöglichen. Dazu wurde ein Regelwerk entwickelt, das den Bedürfnissen und Voraussetzungen möglichst vieler Kinder und Jugendlicher gerecht werden sollte. Die Regeln wurden stark vereinfacht, die Grundmaxime »nur der freie Ball darf angegriffen werden« sorgte für die nötige Ruhe und Sicherheit im Spiel.

Zwei unterschiedliche Spielformen sind im Angebot: Wer nicht oder noch nicht so hoch hinaus will, kann oder möchte, spielt auf die höhenverstellbaren Korbballständer mit dem Miniball.

Wer schon richtig hoch werfen kann und möchte, spielt auf die großen Korb-

anlagen und dem großen Basketballfeld mit dem Juniorball. Bei beiden Spielformen gibt es Sonderregeln für einzelne Spieler*innen, je nach individuellen Fähigkeiten, die einen Korberfolg definieren: Mal zählt auch die Berührung von Fuß, Stange und Ring des Korbballständers, mal das Erreichen von einem Band am Netz, Netz oder Ring der Korbanlage als Korberfolg. Bei beiden Spielformen



können nichtbehinderte Freunde und Geschwister im Rollstuhl mitmachen, der Spaß soll immer für alle und gleichermaßen im Vordergrund stehen.

Jährlich wurden und werden mehrere Spieltage in unterschiedlichen Städten durchgeführt. Einmal jährlich treffen sich die Vertreter der beteiligten Mannschaften und Vereine zum Austausch, dabei ist auch immer das Regelwerk Thema. Die erste broschierte Ausgabe der Regeln erschien 1993 mit dem Maskottchen »Fridolin« – einem grünen Drachen im Rollstuhl. 2015 erschien das Regelwerk mit »Fridolin« (in neuem Design) dann überarbeitet, bebildert und mit Übersetzung in leichte Sprache.

Nach der dreijährigen Zwangspause durch die Corona-Pandemie ist der Ball nun wieder ins Spiel gebracht – der JUROBACUP is back on field!

Susanne Bröxkes

JUROBACUP in Jena: Die turnierlose Zeit ist beendet

Nach mehr als dreijähriger Corona-bedingter Zwangspause fand wieder ein integratives Rollstuhlbasketballturnier statt



Endlich wieder miteinander spielen:
Beim JUROBACUP in Jena hatten die Kinder und Jugendlichen viel Spaß daran.

Die Vorfreude war allen anzusehen: Nach mehr als dreijähriger Corona-bedingter Zwangspause fand in Jena erstmals wieder ein JUROBACUP statt. JUROBACUPS sind integrative Rollstuhlbasketballturniere mit leicht veränderten Spielregeln, um möglichst allen Jugendlichen ein gemeinsames Spielen zu ermöglichen. So können beispielsweise Spieler*innen mit geringer Kraft bereits mit Ring- oder Netztreffern einen Angriff erfolgreich abschließen.

Leider haben durch die Pandemie viele Kindergruppen in Deutschland einen Mitgliederschwund zu verzeichnen;

sei es, weil die Jugendlichen mittlerweile erwachsen sind oder sich wegen fehlender Trainingsmöglichkeiten andere Hobbys gesucht haben. Insofern waren die Jena Caputs als Ausrichter glücklich, dass am Turnier Gäste aus Bonn, Köln, Brühl und Chemnitz teilnahmen. Neben dem Heimteam der Caputs Juniors traten somit Teams aus Bonn und Wittgensdorf bei Chemnitz sowie ein »Ehemaligen«-Team der Caputs mit Unterstützung der anderen Mannschaften (JUROBAMIX) an, wobei jedes Team gegen die jeweils anderen Teams spielte.

Für die TNC Rollikids aus Wittgensdorf war es das erste Turnier dieser Art und entsprechend zahlten sie in ihren Partien Lehrgeld. Trotzdem zeigten auch sie viele gute Spielzüge und beeindruckten mit nicht nachlassendem Kampfeswillen – trotz der sich anbahnenden Niederlagen. Die anderen Partien waren alle

lange umkämpft, wobei sich die Gastgeber der Jena Caputs Juniors durch zwei knappe Siege den ersten Platz sichern konnten. Im direkten Duell des JUROBAMIX gegen das »ASV Bonn Mixed Up-Team« brauchten die Nordrhein-Westfalen einige Zeit, um ins Spiel zu finden, und »rollten« dadurch einem Rückstand hinterher. Mit viel Kraft konnten die Bonner bis auf zwei Punkte herankommen, jedoch gelang der erhoffte Ausgleich nicht mehr. Der JUROBAMIX konnte wieder davonziehen und sich den zweiten Platz sichern.

Gewinner waren aber an diesem Tag alle Teams, denn gemeinsam haben sie die lange turnierlose Zeit überwunden. Und auch die Betreuer*innen und Helfer*innen freuten sich über das »Gewusel« in der Halle und die vielen Gespräche und Kontaktmöglichkeiten am Rande des Turniers.

Gespielt wurde auch im Mini-Basketball, bei dem auf niedrigere Standkörbe gespielt wird. Hier stellten die Jenaer Minis zwei Teams, wobei ein Team durch einen Spieler aus Köln verstärkt wurde. In drei Duellen sollte das bessere Team ermittelt werden. Nach jeweils einem Sieg und einer Niederlage sowie einem Unentschieden war klar, dass beide Teams den ersten Platz verdient hatten.

Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Eltern, Freunden und Verwandten sowie Sponsoren, die uns bei der Durchführung unterstützt haben, und natürlich bei den Gästen aus dem Rheinland und dem Chemnitzer Raum, deren Teilnahme das Turnier überhaupt erst ermöglicht hat.

Jena Caputs



Fotos: Uwe Bartmann

Seit über 40 Jahren ist Klaus D. Herzog mit dem Rollstuhl unterwegs und seit 1988 mit und für die Rollkids aktiv. Die richtigen Hilfsmittel haben ihm dabei vieles leichter gemacht.

Welch' Glück, dass sich die Medizin in all den Jahren entwickelt hat und uns das Überleben sichert. Welche Leistung, Genuß und Sinnhaftigkeit, dass wir unsere Selbsthilfe Verbände wie den DRS, die Arbeitsgemeinschaft Spina bifi-da und Hydrocephalus (ASbH), die Deutsche Gesellschaft für Osteogenesis imperfecta Betroffene (OI-Gesellschaft), und viele andere mehr, aufgebaut und uns dadurch emanzipiert haben. Und



Klaus D. Herzog (l.) und Herbert Winter fahren mit e-motion Elektrounterstützung (Archivbild von 2013).

welche Freude, dass es heute gute Hilfsmittel gibt, die uns das Leben erleichtern. Angefangen von einer einzigartigen Rollstuhlversorgung, die es in der EU unbestritten gibt – auch wenn es durchaus gewisser Anstrengungen bedarf, an die bestmögliche und notwendige Versorgung zu kommen. Dank Ebay und privater Netzwerke, wie beispielsweise dem Sportverein vor Ort, dem persönlichen Austausch über die diversen Foren oder, wie ich es gerne halte, dem ganz persönlichen Kontakt, ist es heute möglich, sich



Gute Hilfsmittel bringen (mir) viel Freiheit

10.000 Kilometern mit »e-motion« Elektrounterstützung in viereinhalb Jahren – ein Erfahrungsbericht

gute Hilfsmittel auch gebraucht zu organisieren.

Den ersten e-motion bekamen wir von den DRS-Rollikids um das Jahr 2000 von der Firma Ulrich Alber für Demozwecke auf unseren Mobikursen für Jugendliche und Erwachsene. Ich hatte das Gerät bei einer Veranstaltung der DMGP in Heidelberg gesehen und es erschien mir für Menschen mit Tetraplegie oder Multipler Sklerose (MS) eine tolle Möglichkeit einen Aktiv-Rollstuhl trotz geringer Armkraft selbständig anzutreiben. Obschon wir damals bereits auch Kurse in der Schweiz – also in den Bergen – durchführten, und wir das Gerät dabei hatten – für die »schwerer Behinderten«, kam ich aus – welchen Gründen auch immer – nicht darauf, es mal für mich zu nutzen. Ich habe ihn zwar ausprobiert: ja, funktioniert, ist »lustig«, aber doch nicht für mich. So trifft mein eigenes Zitat: »Mobilität beginnt im

Kopf« auch auf mich zu. Die Blockade im »Hirnkasterl«, die Vorurteile von wegen »Ich brauche sowas doch (noch) nicht!« oder »Ich bin doch nicht etwa faul« sind tief verankert. Erst Jahre später, als bei Alber die Idee aufkam, vielleicht inspiriert durch den stärker werdenden Markt der E-Bikes, mit dem TWION einen Antrieb für Selbstfahrer, ältere Paraplegiker oder absolute Aktivposten wie Manfred Sauer oder Boris Grundl zu entwickeln, wurde auch ich als Testfahrer losgeschickt. Ich holte also den guten alten M15 aus dem Keller, lud die Akkus auf und machte mich auf den Weg. Einmal quer durch Regensburg. Sehr schnell merkte ich, wie meine Räder, die vorher rund drei bis fünf Kilometer groß waren, sich erweiterten. Mit Wechselakku waren plötzlich fünf bis 15 Kilometer drin. Also Distanzen, wo auch Fußgänger im normalen Alltag an ihre Grenzen kommen. Und ich merkte plötzlich, dass ich

Fotos: Klaus D. Herzog

andere und neue Wege ging. Einmal mehr über die Steinerne Brücke – kein Problem. Dieses Berglein mit dem Kopfsteinpflaster da hoch – why not. Rauf zur Uni nicht mit dem Bus – sondern zu »Fuß«.

Eine neue Freiheit der Bewegung ward geboren! Was hatte ich mich selbst begrenzt – und warum eigentlich? Hat mir gestern noch die Schulter wehgetan? – Komisch mit dem Antrieb ist es kein Problem mehr. Ich musste nicht mehr hinter meiner Frau her hecheln oder sie bitten, doch etwas langsamer zu gehen. An den meisten Steigungen brauchte ich nicht mehr geschoben werden. So wurden auch für mich die Berge flacher – und die Distanzen geringer.

Gut zehn Kilogramm hat damals ein Rad des e-motion gewogen – also fast 20 Kilogramm mehr Rollgewicht. Das war beim Fahren kein Problem, eigentlich auch nicht bei ausgeschalteten Motoren

einen Kran, der mir den Rolli hochhebt und ich so vollkommen autonom bin.

Gut viereinhalb Jahre steht uns vom Fachbereich Kinder- und Jugendsport im DRS das aktuelle Modell nun zur Verfügung. Und damit hauptsächlich auch mir zu meiner persönlichen Nutzung und Testung für Alber. Der Rolli mit den elektrounterstützten Antriebsrädern wird von mir im Außenbereich mittlerweile zu gut 75 Prozent eingesetzt. 15 Prozent nutze ich für schwereres Gelände den SwissTrac und nur mehr 10 Prozent den rein manuellen Stuhl. Ich bin mir sehr wohl meines Privilegs bewusst, dass ich als »Testpilot« habe. Ich weiß aber auch, dass ich diese Form der Fortbewegung nicht mehr missen möchte. Das ist die Form von Freiheit, die ich anstrebe. Mit gleichwertigem Anstrengungsaufwand mit meiner Begleitung durchs Leben zu gehen. Meine Schultern nach 43 Jahren unsachgemäßer Nutzung zu schonen, wo

rädchen. Durch dieses dritte Rad kommen die Vorzüge noch mehr zur Geltung. Dadurch, dass die kleinen Vorderräder dann in der Luft sind, geht es wesentlich einfacher über Kopfsteinpflaster oder kleinere Hindernisse. Hängende Wege sind kein Problem – ich kann locker mit einer Hand am Lenker ausgleichen, bzw. Bremsen und mit der anderen Hand an-



Ein Ladekran erleichtert mittlerweile das Einladen des Rollstuhls.

in der Wohnung zum Beispiel. Das Problem war das Verladen ins Auto, vor allem natürlich wenn ich alleine unterwegs war. Aber auch die Begleitperson hebt so einen Stuhl nicht mehr, ohne selbst Schaden zu nehmen. Da gilt es also die Räder abzunehmen und einzeln zu verstauen. Will ich das aber drei- bis fünfmal am Tag!?

So kam mir beim neuen e-motion M25 zum einen entgegen, dass die Räder trotz deutlich erhöhter Akku-Reichweite (gut 20 Kilometer pro Ladung) im Gewicht auf 7,5 Kilogramm pro Rad herunterkamen und zum anderen, dass ich nun ein Auto mit Ladewinde hatte, also



Fotos: Klaus D. Herzog

es nur geht, dennoch aktiv am Leben teil zu haben. 10.000 Kilometer waren es dieser Tage, alleine mit dem aktuellen e-motion-Antrieb – wohl nochmal so viel mit den beiden Vorgängermodellen und dem TWION-Antrieb. Ich war an Orten und auf Wegen, die ich ohne diese Hilfsmittel niemals erreicht hätte. Es sind einige Ideen geboren, die es noch umzusetzen gilt – in der Zeit hatte ich eigentlich nur kleinere Probleme, wie einen von mir selbst abgefahrenen Greifring und mehrere abgerissene Speichen.

Ich nutze meinen e-Motion im überwiegenden Einsatz mit einem Vorspann-

Mit dem richtigen Hilfsmittel gelangt man zu Orten und auf Wege, die man sonst nicht erreichen würde.

treiben und bergab geht es locker bis zügig dahin. Das Vorspannrädchen lässt sich überall gut mit hinnehmen, sei es nun im öffentlichen Nahverkehr oder in ein Geschäft. Und bei Bedarf ist es leicht abzunehmen.

So wünsche ich uns allen die Inspiration, unsere Möglichkeiten zur Freiheit zu nutzen

klausd.herzog@gmx.de



Rollis rocken die Hauptstadt

DRS lädt ein zum Doubleevent mit **Wheelchair Skills Day** und **WCMX Germany Open** in Berlin

Der Sommer ist vorbei und der Alltag beginnt wieder. Und auch bei den Rollikids und dem Fachbereich WCMX ist einiges los: Gemeinsam veranstalten sie ein Action-Wochenende vom Feinsten! Am 21. Oktober gibt es beim 3. Wheelchair Skills Day der Rollikids in Berlin viele Alltagsfähigkeiten zu lernen – ganz nach dem Motto ›Mobitraining meets Actionsport‹. Alle sind herzlich willkommen, vom Skate-Profi bis zum Anfänger. Der ausgeklügelte Parcours erlaubt es jedem, etwas Neues zu lernen und sich auszuprobieren. Das hilft einem später nicht nur sich im Alltag besser bewegen zu können, sondern

dient auch als Grundlage für weitere sportliche Aktivitäten.

Ihre neuen Skills können die jungen Sportlerinnen und Sportler dann direkt



am nächsten Tag bei den WCMX Germany Open austesten. Am selben Ort steht dieses Mal das Skaten im Vordergrund. Hier können Groß und Klein ihr (neu erworbenes) Können einbringen und in verschiedenen Divisionen gegeneinander antreten. Ganz klar steht der Spaß im Vordergrund. Es gibt schöne Preise und das gute Gefühl, etwas ganz Großartiges geschafft zu haben.

Quelle: Inka Fricke

21.10. | Wheelchair Skills Day



Alle Infos und Anmeldung:
rollikids.de/wcsd2023
rollikids.de/anmeldung-wcsd

22.10. | WCMX Germany Open



Infos und Anmeldung:
facebook.com/wcmxgermany
instagram.com/wcmxgermany



Max und Michelle.

Vor gut zwei Jahren hatte ich bei einem Ausflug an der Donau einen »verlassenen« Rollstuhl mit Handbike am Straßenrand stehen gesehen. Leicht verwirrt, wollte ich nachschauen, was dahinter steckte. So lernte ich Jan Oettler kennen. Jan war damals gerade dabei an einem Felsen hoch zu klettern – machen auch nicht so viele Rollifahrer. Wir kamen kurz ins Gespräch und tauschten unsere Adressen aus.

Kurz vor Weihnachten 2022 kam Jan wieder auf mich zu. Da er wieder besser laufen könne, bräuchte er das Handbike nicht mehr. Ob ich bei den Rollikids jemanden kennen würde, der so ein Handfahrrad gebrauchen könnte, er würde es gerne abgeben.

Da stand mir schon irgendwie der Mund offen, aus verschiedenen Gründen. Unter anderem dass jemand, der darum gekämpft hat, ein Handbike zu bekommen, es dann letztendlich doch privat hatte kaufen müssen, es nun für »einen guten Zweck« wieder weitergeben wollte.

In meinem Regensburger Umfeld wusste ich von Max (26), der nach diversen Ablehnungen und einer für ihn negativen Gerichtsverhandlung leider bisher auf das Radeln verzichten musste. Ich hatte ihn und seine Freundin Michelle – ebenfalls Rollifahrerin – über eine gemeinsame Bekannte kennen gelernt. Beide arbeiten »in der Werkstatt« und leben mittlerweile auch in der gleichen Einrichtung mit Assistenz. Sie hatten den Weg zu mir gefunden, da sie gehört hatten, dass ich beim DRS diverse Angebote

Ein Handbike für Max

Private Spende: Wie ein gebrauchtes Handbike einen neuen Abnehmer findet



Klaus D. Herzog und Max (r.) mit seinem »neuen« gebrauchten Handbike.

mache und wollten wissen, ob ich nicht auch Ideen für sie hätte.

An solchen Aufgaben habe ich schon Freude. Menschen zusammen zu bringen, gegenseitig voneinander lernen und abzugucken. Das war vor über 40 Jahren schon mein Ding. Sportfeste als Mittel zum Zweck – um zu sehen, was die anderen für Stühle haben, welche Autos sie fahren, wie sie leben und lieben, ja auch arbeiten und sporteln, aber das nur eher am Rande. Hauptsächlich der Lebensalltag, das war meine Intention – und was habe ich mir da alles abgeschaut. Es heute weiter zu geben, zu multiplizieren und von den Erfahrungen der Anderen zu partizipieren, das steckt da alles drin. Anderenfalls müsste ich ja 150 Jahre alt

werden, um all die Erfahrungen, Fehler und Erfolge selbst erringen zu können.

So haben wir dann das Handbike von Jan für Max bei ProActiv wieder auf Vordermann bringen lassen, die Rollikids haben aus ihrem Etat die Anpassung an den Rollstuhl von Max finanziert und Tom Lingel vom Sanitätshaus Physiotec hat Max nach Feierabend alles erklärt und das Rädchen auf seine Proportionen eingestellt. Jetzt kann Max üben und hoffentlich wird er alsbald auch an einem Sicherheitstraining des DRS teilnehmen. So schließen sich Kreise und bilden sich Freundschaften und Netzwerke.

So freue ich mich für und mit Max und Michelle, bedanke mich bei allen Mithelfern und bin sehr gespannt, wie die Lebenswege der beiden jungen Leute noch weiter gehen – sehr gerne begleite ich sie dabei und lerne auch von ihnen.

klausd.herzog@gmx.de

Die Rollikids gratulieren: 40 Jahre Kämpgen-Stiftung

Kölner Stiftung unterstützt die Arbeit der Rollikids
seit vielen Jahren

Foto: Klaus D. Herzog



Die Kämpgen-Stiftung feiert ihr 40 jähriges Jubiläum – und die Rollikids gratulieren ganz herzlich.

Wie segensreich die Idee und die Tat, das Vermögen aus den Kölner Traditions-Schuhgeschäften in eine Stiftung zu überführen. Mit einem Stiftungszweck, der dem Motto und Leitbild der DRS-Rollikids so nahe kommt: »Die Förderung der Hilfe für Menschen mit Behinderungen und die Unterstützung von Personen, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustands auf die Hilfe anderer angewiesen sind. Im Besonderen ist Zweck der Stiftung, die Lebensqualität von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit geistigen, körperlichen und psychischen Behinderungen oder Sinnesbehinderungen nachhaltig zu verbessern und ihnen die volle Teilhabe an allen Lebensbereichen und gesellschaftlichen Prozessen sowie eine möglichst eigenständige Lebensführung zu ermöglichen.«

Wir Rollikids sagen dazu ›MOBI AKI‹: Mobil – mit einem gut angepassten Rollstuhl. Aktiv – durch Spiel, Sport und Bewegung. Selbstbestimmt leben – mit oder ohne Assistenz.

Ingrid Hilmes, Geschäftsführerin der Kämpgen-Stiftung, und Klaus D. Herzog 2015 vor der Villa Hügel in Essen.

»Ich bin sehr froh, dass sich unsere Wege gekreuzt haben und wir so gut und vertrauensvoll von euch über viele Jahre unterstützt wurden«, sagt Klaus D. Herzog. Dazu gehören beispielsweise Mittel zur Anschaffung von Autos, Material oder für die JUROBACUP-Regel-Broschüre in leichter Sprache. Besonders wertvoll war die äußerst kurzfristige Zusage über eine Bürgschaft zur Beschaffung von Skigeräten nach einem Brand bei Herbert Winterl. Dies sicherte damals den Skiwinter und die Urlaube vieler Teilnehmer*innen.

»So sagen wir von Herzen: Danke!!! Wir wünschen Ihnen und Euch weiterhin alles Gute – schließen möchte ich mit einem Zitat von mir aus einem vorherigen Artikel: ›Es sind die lachenden Augen, der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die unserem Wirken so viel Sinn und Freude geben.«

Klaus D. Herzog im Namen der DRS-Rollikids



Foto: Mandy Pierer

Henry vor dem Start in Frankfurt.

MTV STUTTGART

Wheelers on Tour beim NHC

Teilnahme an nationalen
Handbikerennen

Erstmalig nehmen junge Sportler der Wheelers an der nationalen Handbike-Rennserie (NHC) teil. Der NHC ist die nationale Ableitung der europäischen Renn-Serie des European Handbike Circuit. Das Ziel der Rennserie ist die Förderung von Nachwuchs und die langsame Heranführung an die internationale Rennserie.

In den letzten Wochen haben Henry und Ole, zwei Sportler der MTV Wheelers, an drei Rennen erfolgreich teilgenommen und sind immer wohlbehalten und glücklich im Ziel angekommen. Beim Marathon Eschborn-Frankfurt (42 Kilometer), dem Einzelzeitfahren in Tettang über 28 Kilometer und beim Halbmarathon im Rahmen des Stuttgart-Lauf (21 Kilometer) mussten unterschiedliche Distanzen bewältigt werden. In den nächsten Monaten folgen noch weitere Rennen, bei denen Henry und Ole weitere Punkte und Erfahrung in der Rennserie sammeln können. »Wir sind mächtig stolz auf die Beiden und drücken ihnen auch für die nächsten Rennen fest die Daumen«, heißt es dazu aus den Reihen der Verantwortlichen des MTV Stuttgart.

Quelle: MTV Stuttgart



Das erstattungsfähige Exoskelett für den Alltag

Besuchen Sie uns auf der
REHACARE 2023
Halle 4 / Stand A03



rewalk.com/de



MTV STUTTGART

Inklusion Thema beim Kinderfest

Wheelers bieten Mitmachaktionen an

Das diesjährige Stuttgarter Kinder- und Familienfest hatte Inklusion als Thema und wir vom MTV Stuttgart waren gerne dabei. An unserem Stand konnte die ganze Familie einmal ausprobieren, wie es ist, im Rollstuhl zu sitzen. Uns ging es darum zu zeigen, dass ein Rollstuhl eine gute Mobilitätslösung darstellt, wenn es mit den Beinen nicht mehr funktioniert. Spiel und Spaß sollte dabei natürlich nicht zu kurz kommen. Gerade die Kinder haben schnell gemerkt, dass Rollifahren auch viel Spaß machen kann.

Highlight war der Besuch der MTV-Stuttgart-Blindenfußballer am Stand. Die Kinder, aber auch Erwachsene, konnten einmal ausprobieren, einen Ball blind aufs Tor zu schießen.

Es war uns wichtig, präsent zu sein und gerade den Kindern die Botschaft mitzugeben, dass Menschen mit einer Behinderung auch nur ganz normale Menschen sind. Sie haben die gleichen Bedürfnisse am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben wie nicht behinderte Menschen auch. Um das möglich zu machen, braucht es den gesellschaftlichen Willen für Inklusion, also zum Beispiel auch den Willen zum barrierefreien Bauen. Kinder sind die Entscheider der Zukunft und gerade deswegen ist es so wichtig, ihnen diese Botschaft zu vermitteln.

Wir haben viel Zuspruch für unsere Aktion bekommen und sind frohen Mutes, etwas bewirkt zu haben.

Quelle: MTV Stuttgart



Foto: Mandy Piferer



Foto: Elke Kugler

Rollstuhltennis e.V. beim 3. Kids- und Teenie-Sportcamp des BSV

Großes Interesse bei den Teilnehmenden, die Sportart Rollstuhltennis einmal auszuprobieren

Beim 3. Kids- und Teenie-Sportcamp des Behinderten- und Rehabilitationssport-Verband Rheinland-Pfalz (BSV-RLP, war der DRS-Verein Rollitennis e.V. dabei und zeigte sportlich interessierten Kindern und Jugendlichen wie Rollstuhltennis funktioniert. Über 100 Anmeldungen waren eingegangen und man konnte sich unter 13 Sportangeboten für bis zu sechs Sportarten anmelden.

Im Gegensatz zu den beiden letzten Jahren war Rollitennis e.V. mit einem Fuhrpark von zehn Sportrollstühlen und viel Equipment in der Tennishalle des TUS Rheinland (Tennis- und Sportakademie Rheinland) in Mülheim-Kärlich, um dort unter realen Bedingungen Rollstuhltennis zu zeigen. Am ersten Tag hat Andrea Schneider (Spielerin) das Vorhaben unterstützt und zusammen mit Jürgen Kugler (Trainer) mit Engelsgeduld Bälle zugeworfen und zugespielt. Und immer wieder erklärten beide, wie gefahren und geschlagen werden sollte. Auch wenn die Zeit zu schnell verging und die nächste

Gruppe abgeholt werden musste, waren alle mit Freude und Feuereifer dabei.

Auch am zweiten Tag des BSV Kids- und Teenie-Sportcamps gab es viele Kinder und Jugendliche, die Rollstuhltennis, oder Tennis ausprobieren wollten. Der Spaß stand im Vordergrund und wer anfangs so gar nicht mitmachen wollte, ließ sich von der Stimmung anstecken und siehe da, auf einmal war auch Thea im Rollstuhl unterwegs und manchmal hatte sie auch einen Tennisschläger in der Hand.

Ohne die geduldige Hilfe und Unterstützung von Andrea, Sophie (Spielerinnen) und Christoph (Trainer) wäre das Wochenende nicht durchführbar gewesen. Sie geben ihr Wissen immer wieder gerne weiter und freuen sich über engagierte Teilnehmende.

Rollstuhltennis ist eine nicht ganz einfache und komplexe Sportart, aber wenn sie einmal gepackt hat, kommt man nicht davon los.

Elke Kugler

Sportkalender Oktober 2023

02.10. – 08.10.23	WM Rollstuhlfechten	Terni/ITA
03.10. – 09.10.23	Rollstuhlbasketball – U25 WM der Damen	Bangkok (THA)
07.10.23	Deutschlandpokalturnier Rollstuhltischtennis	Bad Blankenburg
07.10.23	1. Rollstuhlbasketball-Bundesliga, 1. Spieltag	div.
07.10.23	Rollstuhlbasketball Regionaliga 2, 1. Spieltag	Münster
07.10. – 08.10.23	World Para Dance Sport International Competition	Prag (CZE)
07.10. – 08.10.23	DRS-Fortbildung: Fitness & Entspannung (Kurs 23005)	Hennef
08.10.23	Rollstuhltennis TalentTag	Mühlheim-Kärlich
08.10.23	2. Rollstuhlbasketball-Bundesliga, 1. Spieltag	div.
08.10.23	Rollstuhlbasketball Regionaliga 4, 1. Spieltag	Karlsruhe
10.10.23	Internationaler Tag der psychischen Gesundheit	
13.10. – 15.10.23	Kids Camp – Thema: Neuronale Blase, Darm	Wendtorf
14.10.23	Deutscher Hospiztag + Welthospiztag	
14.10.23	2. Rollstuhlbasketball-Bundesliga, 2. Spieltag	div.
14.10. – 15.10.23	1. Rollstuhlbasketball-Bundesliga, 2. Spieltag	div.
15.10.23	Rollstuhlbasketball Regionaliga 1, 1. Spieltag	Elxleben
15.10.23	Rollstuhlbasketball Regionaliga 3, 1. Spieltag	Bonn
21.10.23	Marathon Para Kanu	Cottbus
21.10.23	Rollstuhlbasketball Regionaliga 1, 2. Spieltag	Berlin
21.10. – 22.10.23	Wheelchair Skills Day 2023 + WCMX Germany Open 2023	Berlin
21.10. – 22.10.23	8. Offene Rheinland-Pfalz Rollstuhltennis-Meisterschaft – DTB Race	Windhagen
21.10. – 22.10.23	1. Rollstuhlbasketball-Bundesliga, 3. Spieltag	div.
21.10. – 22.10.23	2. Rollstuhlbasketball-Bundesliga, 3. Spieltag	div.
21.10. – 22.10.23	Spieltag Regionalliga Süd Rollstuhlrugby	N.N.
21.10. – 22.10.23	Spieltag Regionalliga Nord Rollstuhlrugby	Achim
28.10.23	1. Rollstuhlbasketball-Bundesliga, 4. Spieltag	div.
28.10.23	2. Rollstuhlbasketball-Bundesliga, 4. Spieltag	div.
28.10.23	Rollstuhlbasketball Regionaliga 2, 2. Spieltag	Osnabrück
28.10.23	Rollstuhlbasketball Regionaliga 3, 2. Spieltag	Paderborn
28.10.23	Rollstuhlbasketball Regionaliga 4, 3. Spieltag	Wiesbaden
28.10.23	Rollstuhlbasketball Regionaliga 4, 4. Spieltag	Wetzlar
29.10.23	Rollstuhlbasketball Regionaliga 1, 4. Spieltag	Berlin
29.10.23	Rollstuhlbasketball Regionaliga 3, 3. Spieltag	Luxembourg
29.10.23	BVS Bayern – Rollstuhltraining in der Stadt	Aschaffenburg

Stand: 01.08.2023 – Quelle: drs.org/events – Angaben ohne Gewähr.



DRS-ANSPRECHPERSONEN

Ehrenpräsidenten

Willi Lemke, Prof. Dr. Joachim Breuer

Vorstand

Vorsitzender

→ *Ulf Mehrens*

c/o BG Klinikum Hamburg
Bergedorfer Str. 10, 21033 Hamburg
Fon 040/7306-1382, Fax 040/7306-1390
Mobil 0170/7957495
u.mehrens@bgk-hamburg.de

1. stellv. Vorsitzender

→ *Wilfried Klein*

Fon 0173/8504360
Wilfried.Klein@rollstuhlport.de

2. stellv. Vorsitzende

→ *Ann-Katrin GesellInsetter*

ann-katrin.gesellinsetter@rollstuhlport.de

Beisitzer

→ *Gregor Doecke*

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
Glinkastr. 40, 10117 Berlin

→ *Prof. Dr. med. Roland Thietje*

BG Klinikum Hamburg
Bergedorfer Str. 10, 21033 Hamburg
r.thietje@bgk-hamburg.de

DRS-Kontaktstellen

BUNDESZENTRALE HAMBURG

c/o BG Klinikum Hamburg,
Bergedorfer Str. 10
21033 Hamburg
Fax 040/7306-1390

→ *Ulf Mehrens*

(Leitung & Steuerung DRS gesamt)
Fon 040/7306-1382
u.mehrens@bgk-hamburg.de

→ *Lars Pickardt*

(Leitung Bundeszentrale,
Referent Sport, Kommunikation)
Fon 040/7306-1369
Mobil 0171/3112547
Lars.Pickardt@rollstuhlport.de

→ *Tatjana Sieck*

(Mitarbeiterin Mobilität + Inklusion)
Fon 040/7306-1991 (nur vormittags)
Tatjana.Sieck@rollstuhlport.de

→ *Stephan Schukat*

(Event-/Inklusionsmanager DOSB)
Fon 040/7306-1647
Stephan.Schukat@rollstuhlport.de

→ *Peter Richarz*

(Referent Mobilität & Inklusion)
Fon 040/7306-1649
p.richarz@bgk-hamburg.de

→ *Alexander Groth*

(Projektkoordinator, Öffentlichkeitsarbeit)
Fon 040/7306-1650
Alexander.Groth@rollstuhlport.de

BUNDESGESCHÄFTSSTELLE DUISBURG

Deutscher Rollstuhlportverband e. V.
Friedrich-Alfred-Allee 10, 47055 Duisburg
Fax 0203/7174-181
info@rollstuhlport.de

→ *Daniel Jakel*

(Vereinservice + Verwaltung)
Fon 0203/7174-182
Daniel.Jakel@rollstuhlport.de

Prävention Sexualisierter Gewalt

Ansprechpartnerin DRS

→ *Ann-Katrin GesellInsetter*
psg@rollstuhlport.de

Hilfetelefon sexueller Missbrauch

(kostenlos & anonym)
Fon 0800/2255530

Kinder- und Jugendsport

DRS-Rollikids

→ *Ute Herzog*

Altenbödingen Str 40, 53773 Hennef
Fon 02242/7266
ute.herzog@rollikids.de
www.rollikids.de

Lehre

Lehrwart (kommissarisch)

→ *Patrick Krause*
lehre@rollstuhlport.de

Verbandsärzteteam

→ *Dr. med. Klaus Röhl*

BG Kliniken Bergmannstrost
Direktor Zentrum für Rückenmarkverletzte
und Klinik für Orthopädie
Fon 0345/1326311, Fax 0345/1326313
verbandesarzt@rollstuhlport.de

→ *Sabine Drisch*

BG Unfallklinik Murnau, LOÄ BG Reha
Sabine.Drisch@bgu-murnau.de
verbandesarzt@rollstuhlport.de

→ *Dr. Ingo Müller*

Praxisgemeinschaft Falkenried Hamburg
ingo.mueller@rollstuhlport.de

Stiftung Deutscher Rollstuhlport

→ *Wilfried Klein*

Fon 0173/8504360
stiftungdr@gmx.de
www.stiftung-deutscher-rollstuhlport.de



stiftung
deutscher
rollstuhlport

Rechtsberatungsteam

Allgemeine und behindertenspezifische Beratung

Rechtsanwalt *Jörg Albers*
Fachanwalt für Sozialrecht
Gubener Str. 50, 10243 Berlin
Fon 030/7973028, Fax 030/88912894
mail@joerg-albers.de
www.joerg-albers.de

Rechtsanwalt und Fachanwalt für
Sozialrecht *Christian Au LL.M.*

Hauptsitz: Bahnhofstraße 28,
21614 Buxtehude
Fon 04161/866511-0
Fax 04161/866511-2

Zweigstelle:

Buxtehuder Str. 68 A, 21635 Jork
Fon 04162/9129282
Fax 04162/9129206
rechtsanwalt@rechtsanwalt-au.de
www.rechtsanwalt-au.de

Rechtsanwalt *Jochen Link*
Fachanwalt für Arbeitsrecht, Mediator

Hauptstelle: Niedere Straße 63

78050 Villingen-Schwenningen
Fon 07721/33166, Fax 07721/33197

Zweigstelle: Ekkehardstr. 34, 78224 Singen

Fon 07731/82280-30
Fax 07731/82280-333
info@anwaltskanzlei-vs.de
www.anwaltskanzlei-vs.de

Rechtsanwalt *Thomas Reiche LL.M.oec*
Fachanwalt für Versicherungsrecht
Fachanwalt für Strafrecht

Kanzlei Düren: Oberstr. 113, 52349 Düren
Fon 02421/500654, Fax 02421/500959

Zweigstelle Köln:

Aachener Str. 1212, 50859 Köln
Fon 02234/9291566
Fax 02234/9291567
tr@reiche-ra.de, www.reiche-ra.de

DRS-Ethikberatung

→ *Angelika Schneider*

Ethik-Lehrerin am
Heinrich-Suso-Gymnasium Konstanz

→ *Jochen Link*

Magister Artium der Philosophie
Fon 07721/33166
Jochen.Link@uni-konstanz.de

DRS-Kontoverbindung

DRS-Konto

Volksbank Köln Bonn eG
IBAN DE73 3806 0186 5333 3330 17
BIC GENODED1BRS

DRS-Spendenkonto

Volksbank Köln Bonn eG
IBAN DE29 3806 0186 5333 3330 33
BIC GENODED1BRS

Stand: 11.06.2023

NAVINA™ MEHR UNABHÄNGIGKEIT DARMANAGEMENT FÜR JEDEN TAG

Die Navina Darmprodukte wurden speziell zur Linderung von Symptomen wie chronischer Verstopfung und Stuhlinkontinenz entwickelt.

89 % der Navina-Anwender erleben eine Verringerung der Darmbeschwerden*. Navina-Produkte sind sicher, wirksam und einfach in der Anwendung. Finden Sie die beste Navina-Lösung für sich.

Besuchen Sie wellspect.at für weitere Informationen und Tipps, wie Sie mit Ihrem Arzt darüber sprechen können oder kontaktieren Sie unseren Kundenservice unter Tel: +43 1 214 61 50-0.

wellspect.de



*Eine PMCF-Umfrage hat ergeben, dass 89 % der Befragten der Meinung sind, dass das Navina-Irriationssystem ihren Darm effektiv entleert und ihre Darmbeschwerden lindert.
Die Person auf diesem Bild ist ein Modell und nicht der Anwender.

Navina™



Die Audi Fahrhilfen.

Komfortabel, sicher und in gewohnter Audi Qualität – das Audi Fahrhilfen-Programm bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihren Audi ganz individuell auf Ihre Bedürfnisse abzustimmen.

Nähere Informationen zu Konditionen und Verfügbarkeit einzelner Fahrhilfen sowie zu deren Lieferzeit erhalten Sie bei Ihrem Audi Partner, auf www.audi.de/fahrhilfen, unter der kostenfreien Servicenummer 0800 2834 7378423 oder per E-Mail an kundenbetreuung@audi.de.

Audi – Partner der deutschen Rollstuhlbasketball-Nationalmannschaften

www.audi.de/DAT-Hinweis